Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1951)

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Autor: Feldmann, M. / Moine, V.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-417438

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VERWALTUNGSBERICHT

DER

ERZIEHUNGSDIREKTION DES KANTONS BERN

FÜR DAS JAHR 1951

Direktor: Regierungsrat Dr. **M. Feldmann**
Stellvertreter: Regierungsrat Dr. **V. Moine**

I. Allgemeiner Teil

Auf den 31. Dezember 1951 trat Herr Regierungsrat Dr. M. Feldmann infolge seiner Wahl zum Bundesrat (am 13. Dezember 1951) als bernischer Erziehungsdirektor zurück. Er hatte die Erziehungsdirektion am 1. Juni 1946 übernommen und sie seither mit grosser Tatkraft und grossem Erfolg geleitet.

Aus seiner Amtstätigkeit seien folgende Arbeiten erwähnt:

Förderung der Kindergärten durch den Staat;
Versicherung der Kindergärtnerinnen bei der Lehrerversicherungskasse;
Ausbildung der Kindergärtnerinnen für den jurassischen Landesteil;
Schaffung des neuen Primarschulgesetzes;
Entwurf eines neuen Fortbildungsschulgesetzes für Jünglinge und Entwurf eines neuen Gesetzes für das hauswirtschaftliche Bildungswesen;
Vorarbeiten zum Grossratsbeschluss betreffend die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule;
Verstaatlichung des Haushaltungslehrerinnen-Seminars Bern;
Ausarbeitung und Inkraftsetzung des Ausbildungsplanes für das kantonale Haushaltungslehrerinnen-Seminar Bern und Bestimmung des Sitzes für dieses Seminar;
Verstaatlichung des Haushaltungslehrerinnen-Seminars Pruntrut;
Ausbau der Universitätsinstitute, u. a. Bau des Medizinisch-chemischen Instituts, des Theodor-Kocher-Instituts sowie des Botanischen Instituts, Renovation der Räume für Senat, Rektorat, Kanzlei und Buchhaltung der Hochschule;
Ausarbeitung der Vorlage zum Neubau des Zahnärztlichen Instituts;
Ausbau verschiedener Lehrstühle an der Universität und Schaffung neuer Assistentenstellen;
Normalarbeitsvertrag für Assistenzärzte;
Gründung der Darlehens- und Stipendienkasse für Studenten;
Entwurf eines neuen Hochschulgesetzes;
Staatsgarantie für die Lehrerversicherungskasse;
Errichtung einer Stiftung Stadt- und Hochschulbibliothek und Erhöhung der jährlichen Beiträge an diese Bibliothek;
Ausbau der kantonalen Sprachheilschule Münchenbuchsee sowie der Taubstummenanstalt Wabern;
Förderung der Neuerstellung oder des Umbaues von Schulhäusern, Turnhallen und Schwimmbädern.

Durch sein Wirken auf breitester Basis hat sich Herr Regierungsrat Dr. M. Feldmann um das gesamte bernische Erziehungswesen von den Kindergärten bis hinauf zur Universität bleibende Verdienste erworben.

* * *

Gesetzgeberische Arbeiten

An erster Stelle ist das am 2. Dezember 1951 vom Berner Volk angenommene neue *Primarschulgesetz* zu nennen.

Auf Grund dieses Gesetzes werden Grosser Rat und Regierungsrat nun eine ganze Reihe von Dekreten, Reglementen und Verordnungen zu erlassen haben. Für

die wichtigsten dieser Ausführungsbestimmungen lagen am Ende des Berichtsjahres bereits die Entwürfe vor.

Ausser dem Primarschulgesetz sind folgende Erlasse zu erwähnen:

1. Beschluss des Regierungsrates betreffend den obligatorischen Rücktritt der Lehrkräfte auf das 70. Altersjahr hin.
2. Dekret über die Besoldungen der Professoren und Dozenten an der Hochschule vom 26. November 1946 (Abänderung).
3. Verordnung über Beiträge an hauswirtschaftlichen Unterricht.
4. Beschluss des Grossen Rates betreffend die Übernahme des Haushaltungslehrerinnen-Seminars Pruntrut durch den Staat.
5. Verordnung über den schulärztlichen Dienst vom 25. Mai 1948 (Abänderung).
6. Dekret über die Gewährung einer zusätzlichen Teuerungszulage an die Lehrkräfte der Primar- und Mittelschulen für das Jahr 1951.
7. Dekret über die Gewährung einer zusätzlichen Teuerungszulage für das Jahr 1951 sowie über die Gewährung von Teuerungszulagen für das Jahr 1952 an die Rentenbezüger der Hülfskasse und der Lehrerversicherungskasse.
8. Reglement für das deutschsprachige Lehrerseminar des Kantons Bern.

Im Berichtsjahre bewilligte der Grosse Rat auf Antrag der Erziehungsdirektion bzw. des Regierungsrates folgende *Kredite:*

Fr.	70 000	für die Errichtung einer provisorischen Unterkunft für das Haushaltungslehrerinnen-Seminar Bern.
»	46 000	für einen zusätzlichen Ausbildungskurs von Arbeitslehrerinnen.
»	85 000	für die Anschaffung von Mobiliar und Apparaten im Physiologischen Institut der Universität Bern.
»	240 000	als jährlichen Beitrag an die Stadt- und Hochschulbibliothek.
»	4 800 000	an den Neubau eines Zahnärztlichen Instituts, vorbehältlich der Zustimmung durch das Volk.
»	1 700 688	an die Kosten der Neuerstellung und Umbauten von Schulhäusern, Turnhallen und Schwimmbädern.

Die Erziehungsdirektion hatte sich mit folgenden Motionen, Postulaten, Interpellationen und Einfachen Anfragen zu beschäftigen:

a) Interpellation Weber, staatliche Unterstützung des Gymnasiums Thun.
b) Einfache Anfrage Tschumi, Übergangslösung am Zahnärztlichen Institut.
c) Einfache Anfrage Läderach, Praxis der Subventionierung von Schulhausbauten nach dem neuen Primarschulgesetz.
d) Postulat Luder, Einführung des obligatorischen hauswirtschaftlichen Unterrichts.
e) Einfache Anfrage Dr. Steinmann, Befristung der Assistentenstellen.
f) Interpellation Bickel, Fernsehen in der Schule.
g) Einfache Anfrage Tannaz, Burren, Berechnung der Sekundarlehrerbesoldungen (Stufenausgleich).
h) Einfache Anfrage Burren, Versand des Amtlichen Schulblattes.
i) Motion Amstutz, Aufhebung des Pensionsabbaues der vor 1937 zurückgetretenen Lehrerschaft.

* * *

Gegen Ende des Berichtsjahres wurden auf Grund einer Expertise von Herrn Pd. Dr. jur. R. Probst, Bern, über das Sekretariat und das Rechnungswesen der Erziehungsdirektion unter Leitung des Direktionsvorstehers die Vorarbeiten der dringend notwendigen Reorganisation dieser beiden Abteilungen der Erziehungsdirektion in personeller, technischer und räumlicher Beziehung an die Hand genommen.

II. Primarschulen

Primarschulinspektorat

In sieben Konferenzen beschäftigten sich die Inspektoren vor allem mit Fragen zum neuen Primarschulgesetz. Daneben wurden allgemeine und dringende Schul- und Unterrichtsfragen besprochen:

Turnunterricht, Kurswesen;
Schul- und Jugendfilm (Postulat Landry);
Fortbildungsschulen: Fremdsprachige Schüler, Fachkonferenzen;
Lehrermangel und Einsatz von Lehramtskandidaten;
Schulhausbauten: Entwurf neuer Normalien;
Stellungnahme zum freien Samstag der Adventistenkinder;
Dekrete zum neuen Primarschulgesetz.

Patentprüfungen für Primarlehrer

I. Deutscher Kantonsteil

Das Lehrerpatent haben erhalten:

Schüler des Staatsseminars	45	Kandidaten
Schüler des Seminars Muristalden .	19	»
Ausserordentliche Kandidaten . . .	4	»
Total	68	Kandidaten

Davon mussten 8 Kandidaten eine Nachprüfung ablegen, 2 ausserordentliche Anwärter haben die Prüfung nicht bestanden.

Das Lehrerinnenpatent haben erhalten:

Schülerinnen des Staatsseminars Thun.	37	Kandidatinnen
Schülerinnen des Städtischen Seminars Bern	40	»
Schülerinnen der Neuen Mädchenschule	22	»
Kandidatinnen mit ausserkantonalen Patenten	2	»
Total	101	Kandidatinnen

Davon bestand eine Kandidatin die Nachprüfung. Eine weitere muss noch eine Nachprüfung ablegen. Zwei Kandidatinnen mit ausserkantonalem Patent haben noch die Handarbeitsprüfung zu bestehen.

Sämtliche Kandidatinnen konnten in den Oberkurs übertreten, einzelne haben noch die Turnprüfung abzulegen.

II. Französischer Kantonsteil:

1. Das Primarlehrerpatent haben erhalten:
   Lehrer, Schüler des Seminars Pruntrut . . 9 (7)
   Lehrerinnen, Schülerinnen des Seminars Delsberg 13 (12)
2. Der Fähigkeitsausweis für den Deutschunterricht an erweiterten Oberschulen wurde einem einzigen Kandidaten ausgehändigt.

Kantonale Bildungskurse für Arbeitslehrerinnen

I. *Im deutschen Kantonsteil: Seminar Thun.*

Im Frühjahr 1951 wurden 21 Absolventinnen des Kantonalen Bildungskurses als Arbeitslehrerinnen patentiert; dazu kamen 9 Inhaberinnen von ausserkantonalen Patenten (meist Haushaltungslehrerinnen), die sich der Patentprüfung unterzogen.

Für die Aufnahmeprüfung in den 1½ Jahre dauernden Kurs 1951/52 meldeten sich 44 Kandidatinnen, von denen rund die Hälfte ihre praktische Vorbildung in einer Berufslehre erworben hatten, währenddem die andern sich durch den einjährigen Besuch einer Frauenarbeitsschule vorbereitet hatten. Es wurden wieder 20 Schülerinnen aufgenommen.

Der Unterricht, der ausser dem Handarbeiten Stunden in Methodik und Schulpraktikum, Erziehungslehre, Deutsch, Rechnen, Gesundheitslehre, Gesang, Turnen, Zeichnen sowie Kurse für Schreiben, Sticken, Modellieren und Schnitzen umfasst, erfuhr im Berichtsjahr keine Veränderung.

II. *Im Jura.*

17 Schülerinnen des Lehrerinnenseminars Delsberg und 9 Schülerinnen des Haushaltungslehrerinnen-Seminars Pruntrut bestanden mit Erfolg die Patentprüfung für Arbeitslehrerinnen.

Kantonales Haushaltungslehrerinnen-Seminar Bern

Kommission

Die Kommission hatte in 7 Sitzungen zu folgenden Angelegenheiten Stellung zu nehmen:

a) Errichtung eines Provisoriums

Am 5. Februar kündigte die Sektion Bern des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins dem Seminar die Räume im Hause Fischerweg auf 1. Mai 1951. Das bedeutete die Schaffung eines Provisoriums und die damit verbundenen Schwierigkeiten bei der Durchführung des Schulbetriebes. Für diese Aufgabe standen 2½ Monate zur Verfügung, die folgendermassen gelöst wurde:

Einrichten eines Wohnheimes für die zwei untern Klassen (32 Schülerinnen), die Lehrerinnen und die Vorsteherin durch Mieten von 10 Ein- bis Dreizimmerwohnungen in einem im Bau begriffenen Wohnblock an der Länggaßstrasse 48;

Externat für die zwei obern Klassen;

Durchführung des Unterrichtes in 12 verschiedenen Schulhäusern der Stadt Bern.

Damit trat das Seminar in einen Notzustand ein, der ihm seinen Fortbestand wohl sicherte, die Ausbildungsqualität aber notwendigerweise beeinträchtigen wird und dem Staat zudem erhöhte finanzielle Aufwendungen auferlegt.

Für die Einrichtung des Wohnheimes bewilligte der Grosse Rat Fr. 70 000.

b) Umbau der Besitzung Lorrainestrasse 84 durch die Stadt Bern und Inbetriebnahme derselben durch das Seminar ab Frühjahr 1952

Dank der Bemühungen von Stadtpräsident Dr. Bärtschi, dem Seminar die notwendigen Schulräume zur Verfügung zu stellen, konnte der für die Stadt Bern erst in einigen Jahren fällige Umbau beschleunigt werden. Ab 1952 stehen dem Seminar dort 5 Schulzimmer mit Nebenräumen und ein grosser Saal zur Verfügung. Dadurch wird eine bessere Konzentration des Unterrichtsbetriebes ermöglicht. Der fachliche Unterricht findet nach wie vor in verschiedenen Schulhäusern statt.

c) Seminarneubau

Im Januar wurde eine *Baukommission* eingesetzt, die aus drei Mitgliedern der Seminarkommission, der Vorsteherin und je einer Vertretung der Erziehungs- und Baudirektion besteht. Sie bereinigte das Raumprogramm zuhanden der Baudirektion. Diese wiederum bezeichnete eine Expertenkommission zur Beurteilung der inzwischen eingereichten Bauprojekte. Die Ausarbeitung und Kostenberechnung eines derselben zuhanden des Grossen Rates ist in vollem Gange.

d) Veränderungen in der Seminarkommission und im Lehrkörper

Kommission:

An die Stelle des zurückgetretenen Direktors J. F. Portmann trat Dr. *F. Kundert*, Vorsteher der Mädchensekundarschule Monbijou.

Im Verlaufe des Jahres demissionierte die Vertreterin der Sektion Bern des S. G. F. V., Frau G. Hadorn.

Den Vorsitz führte im vergangenen Jahre die Vizepräsidentin Frau F. Bärtschi.

Lehrkörper:

Wegen Verheiratung demissionierten:

Fräulein Ursula Hugi, Lehrerin für Ernährungslehre und Kochen; an ihre Stelle wurde gewählt Fräulein *Margret Ryser* von Hindelbank;

Fräulein Elisabeth Stucki, Lehrerin für Handarbeit und Haushaltungskunde; sie wurde ersetzt durch Fräulein *Elisabeth Wälchli* von Kirchberg.

Als Übungslehrerin wurde *Frau F. Schläfli-Rohrer*, Bern, bestätigt.

Seminar

Umzug:

Die Monate Februar, März, April und Mai standen im Zeichen der Instandstellung, Räumung und Übergabe der seit 47 Jahren bewohnten Räume im Hause Fischerweg 3 und des Logis an der Hallerstrasse 39. Gleichzeitig musste das Provisorium an der Länggassstrasse 48 für 37 Personen vollständig neu eingerichtet

Ziffern in Klammern = 1950.

werden. Am 15. Mai konnte mit dem unter diesen Umständen «normalen» Wohn- und Unterrichtsbetrieb begonnen werden.

Prüfungen:

1. Aufnahmeprüfungen: Anmeldungen 39, Aufnahmen 12 (Bildungskurs 1952–56: 1; 1953–57: 11).
2. Abschluss A (Handarbeitspatent) des Bk. 1949–53 für 18 Kandidatinnen.
3. Abschluss B (I. Vorprüfung) des Bk. 1948–52 für 15 Kandidatinnen.
4. Abschluss C (II. Vorprüfung) des Bk. 1948–52 für 14 Kandidatinnen.
5. Abschluss D (Schlussprüfung) des Bk. 1947–51 für 16 Kandidatinnen.

Schulreisen:

Reiseroute der Klassen IV, III, II: Bern–Zürich–Sargans–Luziensteig–Lichtenstein–Bregenz–Romanshorn–Frauenfeld–Arenenberg–Stein am Rhein–Winterthur–Zürich–Bern. Urgeschichtliche Vorträge, Museumsbesuche und Exkursionen an Ausgrabungsstätten unter Führung von Fachleuten gaben der einwöchigen Reise den ideellen Gehalt. Reiseleitung: Fräulein L. Liechti.

Die Klasse I führte unter der Leitung von Christian Rubi eine achttägige volkskundliche Reise nach Bayern durch.

Übrige Veranstaltungen wie Handarbeitsausstellung, Auflegen der Patentarbeiten, gemeinsame Feiern usw. konnten alle infolge Raumknappheit nicht durchgeführt werden.

Die Schülerinnenzahl betrug auf Ende des Jahres 67; die Zahl der *hauptamtlich angestellten Lehrkräfte* inklusive Vorsteherin 6, die Zahl der *Hilfslehrkräfte* 19.

Kurs zur Einführung in den bernischen Unterrichtsplan für Haushaltungsunterricht an den bernischen Schulen vom 8. Oktober bis 17. November (6 Wochen) für Haushaltungslehrerinnen mit ausserkantonalem Patent. (Massnahme zur Überbrückung der Auswirkungen des Patentschutzes.)

Die Organisation des von der Erziehungsdirektion veranstalteten Kurses wurde der Seminarleitung übertragen. Als Lehrkräfte stellten sich Lehrer und Lehrerinnen des Seminars und weitere Persönlichkeiten aus der Lehrpraxis zur Verfügung.

Französische Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen

9 Schülerinnen des Haushaltungslehrerinnen-Seminars Pruntrut haben die Schlussprüfung mit Erfolg bestanden.

Seminarien für Kindergärtnerinnen

I. *Im deutschen Kantonsteil:*

Zur Diplomprüfung, die im gewohnten Rahmen, nach den bestehenden Vorschriften durchgeführt wurde, meldeten sich 15 Kandidatinnen des Seminars Marzili. Alle haben die Prüfung bestanden.

Im Seminar Marzili wurde ein neuer Kurs aufgenommen, Diplomprüfungen werden inskünftig jährlich stattfinden.

II. *Im Jura:*

Im Frühjahr 1951 bestanden 8 Schülerinnen der 1. aus dem Kindergärtnerinnen-Seminar Delsberg austretenden Klasse die Diplomprüfung.

6 Schülerinnen wurden in den neuen Kurs aufgenommen.

Lehrmittelkommissionen

I. Deutsche Lehrmittelkommission für die Primarschulen. In fünf Sitzungen befasste sich die Kommission mit der Neubearbeitung des Atlas, dem Geschichtslesebuch für das 7. Schuljahr und dem Lesebuch für das 6. Schuljahr. Ferner beschäftigte sie sich mit der Berufsberatung, den Filmvorführungen in der Schule und mit der Begutachtung von Lehrmitteln.

II. Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen hielt zwei Sitzungen ab. Sie befasste sich mit der Frage des Neudruckes eines Geographie-Lehrmittels für die Schweiz (H. Rebeaud und Dubois).

Die 1. Auflage des Rechenlehrmittels für das 3. Schuljahr wurde im Einvernehmen mit der Lehrerschaft und dem Autor (M. Fromaigeat) überarbeitet. Nach Erscheinen der neuen Auflage sollen noch Ergänzungsblätter herausgegeben werden.

Im weitern genehmigte die Kommission den Neudruck des Geschichts-Lehrmittels von Grandjean und Renaud.

Die Einführung eines Lehrbuches «Biblische Geschichten» für die Unterstufe wird geprüft, ebenso die neue Ausgabe des Schweizer Volksschulatlasses.

Die Kommission prüfte die Frage der Erhöhung der Mitgliederzahl von 5 auf 7, wobei als neue Mitglieder Primarlehrerinnen in Aussicht zu nehmen wären. Charles Ganguin, Lehrer in Moutier, erklärte seinen Rücktritt als Mitglied der Kommission.

Staatsbeiträge

1. Abteilungsweiser Unterricht nach § 23 des Primarschulgesetzes wurde in Kriesbaumen (Guggisberg) und an der Unterklasse in Konolfingen-Dorf erteilt. Die vom Staate zu tragende Hälfte der Entschädigung für Überstunden betrug Fr. 500.75.

2. Handfertigkeitsunterricht. Beiträge an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht wurden im Berichtsjahr an folgende Schulen ausgerichtet:

Aarwangen, Bangerten, Belp, Bern, Biel, Bolligen, Bremgarten, Brienz, Brügg b. Biel, Burgdorf, Eriswil, Fraubrunnen, Frutigen, Herzogenbuchsee, Hilterfingen, Hindelbank, Huttwil, Ittigen, Kirchberg, Kirchlindach, Kleindietwil, Köniz, Konolfingen, Langenthal, Langnau i. E., Laupen, Leimiswil, Lengnau, Lotzwil-Gutenburg, Matten b. I., Mittelhäusern-Oberscherli/Köniz, Münchenbuchsee, Muri, Neuenegg, Nidau, Niederbipp, Niederscherli/Köniz, Oberburg, Oberwangen/Köniz, Ostermundigen, Rapperswil, Riggisberg, Roggwil, Rüeggisberg, Rüti b. Riggisberg, Rütschelen, Spiez, Sumiswald, Scheunenberg-Ottiswil, Schwarzenburg, Steinenbrünnen, Steffisburg, Stettlen, Thun-Stadt, Thun-Strättligen, Uettligen, Unterseen, Urtenen, Wabern/Köniz, Worb, Wyden, Wynigen, Zweisimmen, Laufen, Bévilard, Corgémont, Mont-Tramelan, Moutier, La Neuveville,

St-Imier, Tavannes, Tramelan et Villeret, also 73 Schulorte. Der Staat übernahm die Hälfte der Besoldungen mit Fr. 96 779.60. Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 19 483.30 an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeugen für den Handfertigkeitsunterricht in 45 Gemeinden (1950: Fr. 5380.10 an 16 Gemeinden).

Der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform wurden für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes Fr. 9002.30 (1950: Fr. 7597.25) ausgerichtet.

Die bernischen Teilnehmer am 60. schweizerischen Lehrerbildungskurs für Handarbeit und Unterrichtsgestaltung in Luzern und Glarus erhielten an Beiträgen zusammen Fr. 3489 (Kursgeld).

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahr auf Fr. 131 074.20 (1950: Fr. 107 950.25).

3. Lehrerfortbildungskurse 1951. Zur theoretischen und praktischen Fortbildung der Lehrerschaft wurden folgende Kurse und Veranstaltungen durchgeführt:

Von den Sektionen des Bernischen Lehrervereins

Sektion Aarberg: Vortrag über Rembrandtradierungen.

Sektion Bern-Stadt: Jugendschriftenausschuss: 1 Vortrag und 8 Arbeitshalbtage zur Beurteilung neuer Jugendbücher, Jugendbuchausstellung in der Schulwarte. Arbeitsgemeinschaft für Biologie: 8 Arbeitshalbtage. Singkurs, Wachskreidekurs, Verfertigen von Kasperlifiguren für Lehrerinnen. Exkursionen (Tierpark, Avenches). Verschiedene Vorträge.

Sektion Biel: Kurs für Pflanzenkenntnis, Exkursion nach St-Ursanne, Vorträge: «Verschulung», «Mit der Kamera belauschte Tierwelt».

Sektion Burgdorf: Aquarellierkurs, Geologische Exkursion, Diskussionsnachmittag zum Thema «Verschulung», Lichtbildervortrag «Studienreise ins Ruhrgebiet».

Sektion Interlaken: Naturkundekurs, Vortrag über «Walser im Piemont».

Sektion Konolfingen: Vortrag und Vorführungen zum Thema «Schule und Film».

Sektion Nidau: Heimatkundekurs 5 Kurshalbtage.

Sektion Oberemmental: Vortrag und Klaviervortrag über Chopin, Vortrag über Rembrandtradierungen.

Sektion Oberhasli: Sprachkurs 5 Halbtage.

Sektion Obersimmental: Vorträge: «Verschulung», «Aus der Tätigkeit der UNESCO», «Die Entwicklung des bildhaften Ausdruckes im künstlerischen Bedürfnis», mit Lichtbildern.

Sektion Saanen: Singkurs 3 Arbeitshalbtage, Vorträge: «Moderne Malerei», «Freuden und Leiden eines Bergschulmeisters».

Sektion Seftigen: Handarbeitskurs für Lehrerinnen 5 Tage, Vortrag zum Thema «Verschulung».

Sektion Thun: Singkurs 6 Arbeitshalbtage, Geologiekurs 1 Tag, Vortrag und Diskussionsnachmittag zum Thema «Verschulung».

Sektion Trachselwald: Ganztägige Waldexkursion.

Sektion Wangen-Bipp: Mal- und Zeichenkurs 5 Halbtage.

Sektion Bern-Land: Diskussionsnachmittag zum Thema «Verschulung».

Von Sektionen des Lehrerinnenvereins

Sektion Biel: Handarbeitskurs 13 Halbtage.

Sektion Büren-Aarberg: Handarbeitskurs 5 Halbtage.

Sektion Oberaargau: Handarbeitskurs 1 Kurstag.

Von der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform

Werkunterricht 1./2. Schuljahr in Burgdorf. Werkunterricht 3./4. Schuljahr in Langenthal und Bern. Einführung in die Alpenbotanik auf der Schynigen Platte. Geschichtliche Heimatkunde und Urkundenlesen in Bern. Kurs für Wandschmuck und Schulzimmergestaltung in Lyss.

Vom Kantonalen Verband bernischer Arbeitslehrerinnen

Massnehmen und Schnittmusterzeichnen, 3. bis 9. Schuljahr: 1 Zentralkurs in Bern, 3 Tage und 23 Sektionskurse zu je 3 Arbeitstagen.

Im Jura wurden folgende Fortbildungskurse durchgeführt:

1. Die beiden waadtländischen Schulinspektoren Aubert und Jeanrenaud legten ihre Auffassungen über den Unterricht in Grammatik, Rechtschreibung und Aufsatz dar.
2. Professor Burdet aus Lausanne sprach über die musikalische Erziehung des Kindes.
3. Lehrer Borruat aus Fahy erläuterte vor der Lehrerschaft der Fortbildungsschulen einen Plan über Kurse für Nachschulpflichtige.

Für *Fortbildungskurse* wurden folgende Mittel verwendet:

1. Beiträge an die Kurse des Bernischen Lehrervereins	Fr.	5 047.30
2. Kosten der Kurse für die jurassische Lehrerschaft	»	4 185.70
3. Beiträge an die Kurse für Arbeitslehrerinnen	»	2 906.30
4. Beiträge für die Weiterbildung von Haushaltungslehrerinnen (inklusive Bundesbeitrag)	»	1 548.—
5. Kosten des Fortbildungskurses für Haushaltungslehrerinnen mit ausserkantonalem Patent	»	6 068.75
6. Beiträge für verschiedene Veranstaltungen und Kurse	»	2 018.60
7. Beiträge für Teilnahme an Studienreisen und an pädagogischen Konferenzen und Kongressen	»	1 144.50
8. Beitrag an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform	»	2 930.35
Übertrag	Fr.	25 849.50

Übertrag	Fr. 25 849.50
9. Beiträge an Lehrkräfte deutschsprachiger Schulen im Jura für den Besuch von Ferienkursen an französischsprachigen Universitäten	» 610.—
Zusammen	Fr. 26 459.50
Abzüglich Bundesbeitrag an die Kurse unter Ziffer 4	» 752.—
Reine Belastung des Staates	» 25 707.50

4. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Im Berichtsjahr betrugen die Ausgaben des Staates (Beiträge an Gemeinden) für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien in den Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen . . . . . Fr. 89 815.60

Dazu für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen. . . . . » 7 759.70

Zusammen Fr. 97 575.30

gegenüber Fr. 93 559.70 im Vorjahr.

5. Für **Schulhausbauten** sowie für **Turn- und Sportanlagen** wurden im Berichtsjahr folgende Beiträge an Gemeinden ausgerichtet:

1. Ordentliche Staatsbeiträge:		
a) für Schulhäuser	Fr. 413 535.55	
b) für Kindergartengebäude . .	» 22 524.55	
c) für Turn- und Sportanlagen .	» 96 898.80	
		Fr. 532 958.90
2. Ausserordentliche Staatsbeiträge:		
a) für Schulhäuser und Schulmobiliar.	Fr. 324 102.40	
b) für Kindergartengebäude . .	» 2 030.15	
c) für Turn- und Sportanlagen .	» 38 244.80	
		» 364 377.35
3. Beiträge aus dem Turn- und Sportfonds für Turn- und Sportanlagen sowie für Turn- und Spielgeräte. .		» 188 312.—
	Zusammen	Fr. 1 085 648.25

gegenüber Fr. 717 124.50 (Fr. 320 225.95 ordentliche und Fr. 277 108.15 ausserordentliche Staatsbeiträge sowie Fr. 119 790.40 aus dem Turn- und Sportfonds) im Vorjahr.

6. Turnwesen. *Fortbildung der Lehrerschaft.* Folgende Kurse wurden erfolgreich durchgeführt:

5 Kurse für Mädchenturnen in Fraubrunnen, Ins, Langnau, Tavannes, Boncourt;

2 Skikurse in Grindelwald;

3 Kurse für Winterturnen und Skifahren in Schwarzenbühl/Selital, Près d'Orvin;

1 Eislaufkurs in Bern;

1 Kurs für die Leiter der obligatorischen Schulend-Turnprüfungen in Bern;

1 Kurs für rhythmisches Turnen und Spiel im Rahmen des Singkurses für Sekundarlehrer in Hofwil.

Lehrerturnvereine. Die Zusammenarbeit mit dem Turninspektorat wirkt sich günstig aus. Neben regelmässig durchgeführten Lektionsbeispielen für alle Stufen im Mädchen- und Knabenturnen wird der Förderung und Erhaltung der Turnfertigkeit der Mitglieder grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Spielveranstaltungen einzelner Sektionen sowie solche des Kantonalverbandes ergänzen das Tätigkeitsprogramm. Die Sektion Jura führte einen gut besuchten Kurs für Mädchen- und Knabenturnen durch.

Turnkonferenzen. Zur Erörterung wichtiger Turnfragen fanden unter der Leitung des Turninspektors und der Primarschulinspektoren 11 halbtägige Turnkonferenzen statt. Dabei kamen zur Sprache: *a)* die gesetzlichen Grundlagen des Turnunterrichts, *b)* das Turnen im Unterrichtsplan, *c)* die Neuordnung des Turnunterrichts, *d)* das Kurswesen, *e)* der Turn- und Spielstättenbau, *f)* die Turnprüfungen der Knaben am Ende der Schulpflicht.

Schulend-Turnprüfungen. Pflichtig waren 5195 Schüler. 177 = 3,41 % waren ärztlich dispensiert, 4 fehlten unentschuldigt. Von den 5014 geprüften Knaben erreichten 3487 = 69,55 % die als Richtmasse aufgestellten Anforderungen in allen 6 Pflichtübungen.

Turneinrichtungen. Im Turnstättenbau wurden wiederum erfreuliche Fortschritte erzielt. 14 neue Turnplätze, 2 Schwimmbäder und 4 neue Turnhallen konnten dem Betrieb übergeben werden. Daneben wurden 25 Plätze instandgestellt und viel Turn- und Spielmaterial erneuert.

Für die Bergschulen ist der Ski zum unentbehrlichen Turngerät geworden. In Verbindung mit den Gemeinden und dem Gratisskiverwalter des Schweizerischen Skiverbandes wurden Schulen im Emmental, im Oberland und im Schwarzenburgerland mit insgesamt 675 Paar Leihski ausgerüstet.

Aufwendungen für das Turn- und Sportwesen

1. Kosten der Lehrerkurse für Turnen Schwimmen und Spiele.	Fr. 23 352.—
2. Beitrag an den Bernischen Kantonalturnverein.	» 1 800.—
3. Beitrag an den Kantonalverband des Schweizerischen Arbeiter-Turn- und Sportverbandes (Satus).	» 400.—
4. Beitrag an den Verband bernischer Lehrerturnvereine	» 5 000.—
5. Besoldung, Reise- und Bureauspesen des Turninspektorates sowie Entschädigung der Leiter der Schulendprüfungen	» 30 527.10
6. Auslagen für Versicherung	» 982.90
7. Ordentliche und ausserordentliche Staatsbeiträge für Turn- und Sportanlagen	» 135 143.60
Subtotal	Fr. 197 205.60

Übertrag	Fr. 197 205.60
8. Beiträge aus dem Turn- und Sportfonds:	
a) für Kurse und für Turn- und Sportveranstaltungen	» 21 498.85
b) für Verbesserung von Turnhallen und Anlagen von Turn- und Sportplätzen	» 135 135.25
c) für Anschaffung von Turn- und Spielgeräten	» 53 176.75
d) Beitrag an die Kosten des Hochschulsportes sowie an die akademische Turn- und Sportkommission	» 9 020.70
e) verschiedene Beiträge und Kosten für Drucksachen	» 3 689.35
9. Beiträge aus dem Sport-Toto-Fonds für Verbände und Vereine:	
a) Beiträge an Verbände (Kopfquote)	» 36 367.65
b) für Kurse, Jugendlager und Sportveranstaltungen und dergleichen	» 38 864.75
c) für die Erstellung und Verbesserung von Sportanlagen sowie für Geräte- und Materialanschaffungen	» 241 293.90
d) verschiedene Beiträge	» 20 500.—
e) für Verwaltungskosten (Sitzungen der kantonalen Turn- und Sportkommission, Sekretariat, Bureaumaterial, Drucksachen und dergleichen)	» 2 778.10
Rohausgaben	Fr. 759 530.90

Abzüglich:		
a) Bundesbeitrag an Lehrerturnkurse unter Ziffer 1 . . .	Fr. 11 846.85	
b) Bundesbeitrag an den Verband unter Ziffer 4.	» 1 700.—	
c) Gesamtbeiträge aus dem Turn- u. Sportfonds, gemäss Ziffer 8.	» 222 520.90	
d) Gesamtbeiträge aus dem Sport-Toto-Fonds für Verbände und Vereine, gemäss Ziffer 9.	» 339 804.40	
		» 575 872.15
Reine Belastung des Staates		Fr. 183 658.75

7. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Folgenden Gemeinden wurden für ihre Spezialklassen Beiträge ausgerichtet:

Bern (21 Hilfsklassen und 2 Beobachtungsklassen) Fr. 4600; Biel (6 Klassen) Fr. 1200; Burgdorf (3 Klassen) Fr. 600; Huttwil, Langenthal, Steffisburg, Thun und Wabern/Köniz (je 2 Klassen) je Fr. 400; Aarberg, Belp, Herzogenbuchsee, Köniz, Langnau i. E., Meiringen, Niederbipp, Ostermundigen, Unterseen, Utzenstorf, Worb und Tavannes (je 1 Klasse) je Fr. 200. Total 20 Schulorte mit 54 Klassen. Für die Erziehungsberatung sowie für den Unterricht von kranken Kindern im Inselspital und Jennerspital Bern sind Fr. 12 406.60 ausgerichtet worden.

Es wurden Besoldungsbeiträge und Teuerungszulagen für die Lehrerschaft folgender Anstalten geleistet:

1. Bern, «Weissenheim»	Fr. 12 204.—
2. Bern, «Steinhölzli»	» 1 200.—
3. Wabern, Taubstummenanstalt, nebst Fr. 57 616 an den Betrieb und an die Pension des früheren Vorstehers sowie Fr. 275 000 als Baubeitrag (1. Etappe)	» 21 967.20
4. Wabern, «Viktoria»	» 14 400.—
5. Spiez, Blindenanstalt, nebst 27 992 Franken an den Betrieb.	» 19 526.40
6. Steffisburg, «Sunneschyn»	» 17 085.60
7. Burgdorf, «Lerchenbühl».	» 17 085.60
8. Walkringen, «Friederikastift». . .	» 7 322.40
9. Walkringen, «Sonnegg»	» 2 440.80
10. Tschugg, «Bethesda»	» 7 322.40
11. Wabern, «Morija», franz. Mädchenerziehungsanstalt, pro 1. Quartal .	» 120.—
12. Aeschi b. Spiez, Kinderheim «Tabor»	» 9 763.20
13. Heiligenschwendi, Heilstätte für tuberkulöse Kinder	» 2 440.80
14. Zweisimmen, Kurstation für tuberkulöse Kinder	» 2 440.80
15. Delémont, Jurassisches Erziehungsheim.	» 12 204.—
Zusammen	Fr. 147 523.20

Folgenden Anstalten wurden im fernern Beiträge von insgesamt Fr. 25 800 aus der Bundessubvention für die Primarschule ausgerichtet: Sprachheilschule Münchenbuchsee, Taubstummenanstalt Wabern, Kinderbeobachtungsstation Neuhaus (Waldau), Blindenanstalt Spiez, Erziehungsheime «Weissenheim» Bern, «Lerchenbühl» Burgdorf, «Sunneschyn» Steffisburg, «Friederikastift» und «Sonnegg» Walkringen, «Bethesda» Tschugg, «Foyer jurassien d'éducation» Delémont, Kinderheim «Tabor» Aschi, Arbeitsheime «Schloss Köniz» in Köniz und «Bächtelen» bei Bern, Weissenheim-Patronat Bern, Pro Infirmis Bern.

Die Gesamtausgaben für die Anormalenfürsorge (inbegriffen Betriebs-, Pensions- und Baubeitrag an die Taubstummenanstalt Wabern sowie Betriebsbeitrag an die Blindenanstalt Spiez, aber ohne die Kosten der Sprachheilschule Münchenbuchsee) beliefen sich im Berichtsjahr auf Fr. 557 294.55.

8. Die Ausgaben für die Bibliotheken und für allgemeine Bildungsbestrebungen setzen sich wie folgt zusammen:

1. Beiträge an die Schul- und Volksbibliotheken	Fr. 16 850.—
2. Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek	» 15 000.—
Übertrag	Fr. 31 850.—

Übertrag	Fr. 31 850.—
3. Ausserordentlicher Beitrag an die Stadt- und Hochschulbibliothek Bern	» 1 000.—
4. Beitrag an die Berner Schulwarte	» 23 000.—
5. Beitrag an die Schulfilmzentrale	» 10 000.—
6. Beiträge an eine Reihe von gemeinnützigen und kulturellen Institutionen (Pro Juventute, Heilpädagogisches Seminar Zürich, Schiller-Stiftung, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Akademische Vorträge, Verein für Verbreitung guter Schriften, Commission pour le choix de lectures de la Société pédagogique romande und dergleichen)	» 2 940.—
7. Literaturpreise (Fr. 2000) und Anschaffung von Werken (Fr. 1014.70) auf Empfehlung der Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums	» 3 014.70
8. Für eine Anzahl Exemplare «Archiv für das Unterrichtswesen» und «Annuaire de l'Instruction publique en Suisse»	» 793.—
9. Beitrag an die verbilligte Abgabe von Schulwandbildern	» 1 391.60
10. Beiträge an die Herausgabe von Werken:	
Harmonikale Symbolik, von Dr. H. Kayser	» 1 250.—
Die Alamannen, von W. Schütz	» 1 250.—
Historischer Atlas der Schweiz	» 1 500.—
Quellenhefte zur Schweizer Geschichte	» 1 500.—
Kinderlied und Kinderspiel im Kanton Bern, gesammelt von Gertrud Züricher	» 1 000.—
Die ältere Trinkwasserversorgung der Stadt Bern, von Dr. h. c. H. Morgenthaler	» 2 000.—
«Albert Schnyder», von Peillex und «Coghuf», von Dr. Joray	» 1 000.—
Sganzini-Sammelband	» 2 000.—
11. Beiträge für die Anschaffung und Herausgabe verschiedener Werke	» 2 896.37
Zusammen	» 88 385.67

9. Kantonale Erziehungsberatung. Die Erziehungsberatung und der schulpsychiatrische Dienst des Schularztamtes der Stadt Bern befassten sich im Berichtsjahr mit 237 Fällen in 410 Konsultationen.

10. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres betrug die Zahl der öffentlichen und halböffentlichen Schulen und Kurse 230. Davon sind

a) Schulen mit Unterricht nur in der Alltagsschule (Volksschule), obligatorischer Unterricht	56
b) Schulen mit Unterricht nur in den Fortbildungsschulen	3
c) Schulen mit Unterricht in der Alltags- und Fortbildungsschule (davon 107 obligatorische Fortbildungsschulen)	150
d) Andere Kurse	10
e) Organisationen, die sich mit der Durchführung von hauswirtschaftlichen Kursen befassen (insbesondere Wanderkurse)	2
f) Anstalten (Seminarien, Erziehungsheime und dgl.) mit hauswirtschaftlichem Unterricht	15

Neben den öffentlichen und halböffentlichen Schulen bestehen noch 14 private Schulen und Kurse.

Die Zahl der Haushaltungsschülerinnen und Teilnehmerinnen an Kursen betrug:

a) in der Alltagsschule (schulpflichtige Mädchen)	6485
b) in der Fortbildungsschule und in Kursen (Frauen und schulentlassene Töchter)	8313
c) in Anstalten (Seminarien, Erziehungsheimen und dgl.)	1091
d) in privaten Haushaltungsschulen und Kursen	417

Die Ausgaben des Kantons für den hauswirtschaftlichen Unterricht (ohne Haushaltungslehrerinnen-Seminar Bern) betrugen im Berichtsjahr:

a) Beiträge an öffentliche Bildungsanstalten (inkl. Teuerungszulagen und Beitrag aus dem Alkoholzehntel)	Fr. 482 078.41
b) Beiträge an private Haushaltungsschulen und Kurse	» 38 127.—
c) Stipendien an Schülerinnen des Haushaltungslehrerinnenseminars Pruntrut	» 3 390.—
d) Weiterbildung von Haushaltungslehrerinnen	» 6 728.75
Zusammen	Fr. 530 324.16

Für Haushaltungslehrerinnen mit verschiedenen ausserkantonalen Patenten wurde im Herbst 1951 ein Kurs von 6 Wochen Dauer durchgeführt. Die Lehrerinnen wurden mit dem bernischen Lehrplan sowie der kantonalen Schulgesetzgebung bekannt gemacht. Nach Bestehen der Patentprüfung als Arbeitslehrerin und erfolgreicher Absolvierung des Weiterbildungskurses wurde an 16 Haushaltungslehrerinnen ein Ausweis über ihre Wahlfähigkeit an bernische öffentliche Schulen ausgestellt.

Die Beiträge des Bundes belaufen sich auf Franken 349 419, gegenüber Fr. 362 017 im Vorjahr.

11. Kindergärten. Gestützt auf das Dekret vom 19. Mai 1947 über die finanziellen Leistungen des Staates an die Kindergärten konnte an 204 Kindergärtnerinnen ein Beitrag an die Besoldung ausgerichtet werden.

Als Inhaberin des bernischen Kindergärtnerinnendiploms oder eines andern gleichwertigen Ausweises hatten 183 Kindergärtnerinnen Anspruch auf den Betrag von Fr. 1000 sowie zum Teil auf Alterszulagen (vom 4. Dienstjahr an vier Zulagen von Fr. 50 nach je drei Dienstjahren). An 23 Kindergärtnerinnen wurden je Fr. 500 ausgerichtet.

Kosten für den Staat total Fr. 220 540.55 (Vorjahr Fr. 204 148.95).

12. Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule im Jahre 1951

1. Beitrag an die Versicherung der Primarlehrer	Fr.	70 000.—
2. Zuschuss an Leibgedinge bzw. Beitrag an die Lehrerversicherungskasse	»	58 650.—
3. Beitrag an die Kosten der Staatsseminarien	»	75 000.—
4. Ordentliche Beiträge an Schulhausbauten	»	30 000.—
5. Ausserordentliche Staatsbeiträge an das Primarschulwesen	»	116 574.—
6. Beiträge an Gemeinden für die Ernährung und Bekleidung bedürftiger Primarschüler	»	75 000.—
7. Beiträge an Gemeinden für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien	»	30 000.—
8. Beiträge für den Handfertigkeitsunterricht	»	19 483.—
9. Beiträge zur Unterstützung allgemeiner Bildungsbestrebungen (Bibliotheken, Schulwarte, Anschaffung und Herausgabe von Werken)	»	15 250.—
Übertrag	Fr.	489 957.—
10. Beiträge an die Fortbildungskurse der Primarlehrerschaft	»	7 500.—
11. Beitrag an die Versicherung der Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen	»	74 000.—
12. Beitrag an die Anormalenfürsorge	»	30 000.—
Zusammen	Fr.	601 457.—

Primarschulstatistik

Die statistischen Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 1951/52.

Im Kanton Bern bestehen 534 Schulgemeinden und 836 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit.

Schüler des 1. Schuljahres:

7 357	Knaben, wovon	6 269	deutsch und	1 088 französisch
7 002	Mädchen, wovon	6 043	deutsch und	959 französisch
Total 14 359	Schüler, wovon	12 312	deutsch und	2 047 französisch

Schüler des letzten Schuljahres:

3431	Knaben, wovon	2930	deutsch und	501 französisch
3361	Mädchen, wovon	2834	deutsch und	527 französisch
Total 6792	Schüler, wovon	5764	deutsch und	1028 französisch

Allgemeine Unentgeltlichkeit der Lehrmittel haben 545 Schulgemeinden, wovon 404 deutsch und 141 französisch.

Lehrer [1])

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen	102 [2])	67	75	44	27	23	102	67	169
2klassige Schulen	254	55	253	54	254	56	507	110	617
3 » »	125	16	237	32	138	16	375	48	423
4 » »	60	15	132	36	108	25	240	61	301
5 » »	35	7	87	21	61	14	148	35	183
6 » »	11	4	41	15	25	9	66	24	90
7 » »	14	1	56	3	42	4	98	7	105
8 » »	11	—	54	—	34	—	88	—	88
9 » »	51	8	518	69	395	76	913	145	1058
Total	663	173	1453	274	1084	223	2537	497	3034

[1]) Inklusive Lehrer an erweiterten Oberschulen und an Hilfsschulen.
[2]) Inbegriffen 5 Teilschulen, d. h. Unterschulen.

Mädchenarbeitsschulen. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Arbeitsschulklassen 2937 (2868 im Vorjahre). An diesen Schulen wirkten 1235 (1191) Lehrerinnen, die zugleich eine Primarschulklasse führten, 781 (787) patentierte Arbeitslehrerinnen und 14 (6) unpatentierte Arbeitslehrerinnen, zusammen 2030 (1984). Die Zahl der Schülerinnen betrug 42 889 (41 512).

Erweiterte Oberschulen:

41 Schulorte. Klassen: 30 deutsch, 20 französisch, total 50.

Hilfsklassen:

23 Schulorte. 59 Klassen, 20 Lehrer, 41 Lehrerinnen. *Schüler:* 439 Knaben, 345 Mädchen, total 784.

Klassen

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	45	10	55
11 » 20 »	362	105	467
21 » 30 »	970	198	1168
31 » 40 »	1021	175	1196
41 » 50 »	112	17	129
51 » 60 »	4	2	6
61 » 70 »	—	—	—
über 70 »	—	—	—
Total	2514	507	3021

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Schuljahres 1951/52:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
Wegen Todesfalls	9	2	11
» Alters- und Gesundheitsrücksichten	26	17	43
» Weiterstudiums	17	4	21
» Berufswechsels	11	3	14
» Verheiratung	—	24	24
	63	50	113

Die Zahl der Lehrkräfte betrug auf:

30. April 1900	2192
30. » 1910	2514
30. » 1920	2770
30. » 1930	2799
30. » 1940	2791
30. » 1941	2783
30. » 1942	2776
30. » 1943	2779
30. » 1944	2781
30. » 1945	2787
30. » 1946	2791
30. » 1947	2805
30. » 1948	2838
30. » 1949	2852
30. » 1950	2894
30. » 1951	2952
30. » 1952	3034[1])

Fortbildungsschulen. Der Stand derselben war auf 1. April 1952 folgender:

	Allgemeine	Mit landw. Charakter	Total	Im Vorjahr
Zahl der Kurse	219	227	446	463
» » Lehrer	314	337	651	708
» » Schüler	2727	3391	6118	6330

[1]) 5 Zeichnungslehrer, 1 Lehrer an der Hilfsschule, 3 Vikare und 2 Vikarinnen in der Stadt Bern, sowie 1 Turnlehrer in Burgdorf und 1 Turnlehrer in Thun inbegriffen.

Die Zahl der Primarschulklassen betrug auf:

	Deutsch	Französisch	Total
30. April 1900	1768	423	2191
30. » 1910	2055	459	2514
30. » 1920	2270	501	2771
30. » 1930	2300	494	2794
30. » 1940	2310	472	2782
30. » 1941	2308	468	2776
30. » 1942	2303	467	2770
30. » 1943	2307	466	2773
30. » 1944	2309	466	2775
30. » 1945	2310	467	2777
30. » 1946	2313	467	2780
30. » 1947	2333	475	2808
30. » 1948	2350	475	2825
30. » 1949	2373	476	2849
30. » 1950	2407	484	2891
30. » 1951	2455	485	2940
30. » 1952	2524	497	3021

Im Berichtsjahre wurden 86 Klassen neu errichtet und 5 gingen ein.

Die Zahl der Schüler betrug auf:

31. März	Knaben	Mädchen	Total
1900	50 637	50 445	101 082
1910	54 683	55 212	109 895
1920	54 664	53 806	108 470
1930	47 438	46 336	93 774
1940	42 697	42 522	85 219
1941	42 595	42 040	84 635
1942	42 329	41 391	83 720
1943	41 359	40 480	81 839
1944	40 894	39 943	80 837
1945	40 795	39 565	80 360
1946	40 064	38 924	78 988
1947	39 477	38 679	78 156
1948	39 772	38 572	78 344
1949	40 203	39 366	79 569
1950	41 128	40 434	81 526
1951	42 358	41 512	83 870
1952	43 917	42 889	86 806

III. Mittelschulen

1. Sekundarschulinspektorate

Bericht des Sekundarschulinspektors des I. Kreises

Staat und Gemeinden haben den Weiterbestand folgender Mittelschulen für eine neue Garantieperiode von sechs Jahren gewährleistet: Aarwangen, Adelboden, Bätterkinden, Bözingen, Erlach, Hindelbank, Huttwil, Jegenstorf, Laufen, Lützelflüh, Mühleberg, Münsingen, Neuenegg, Rapperswil, Saanen, Uettligen.

Durch das Inspektorat wurde eine Umfrage über die voraussichtliche Zahl der in den Jahren 1952–1960 neu zu errichtenden Sekundarschulklassen (inkl. Progymnasien) durchgeführt. Es ergab sich ein Total von rund 130 Klassen. Neu eröffnet wurde auf 1. April 1951 die Sekundarschule Muri.

Am 26. Februar wurde in Bern eine Fachkonferenz für Singen durchgeführt. Ebenfalls dem Singunterricht

war ein Kurs gewidmet, der vom 7.–13. Oktober in Hofwil durchgeführt wurde.

Gemeinsam mit dem Turninspektorat wurde ein fünftägiger Skikurs in Grindelwald organisiert.

Im Winterhalbjahr 1951/52 konnten im Berner Stadttheater zwei Aufführungen der «Heiligen Johanna» von B. Shaw für Landsekundarschulen veranstaltet werden.

Bericht des Sekundarschulinspektors des II. Kreises

Staat und Gemeinden garantierten den Weiterbestand der Sekundarschulen Bonfol, Chevenez, Courrendlin, Pruntrut und St-Imier für eine Periode von sechs Jahren. Eine sechste Klasse wurde an der Sekundarschule Moutier eröffnet, als erster Schritt für die Verdoppelung aller Klassen.

An der Sekundarschule Pruntrut wurden eine neue Arbeitsschulklasse und eine weitere Klasse für protestantischen Religionsunterricht (eine Wochenstunde) errichtet. Ferner wurde der fakultative Lateinunterricht in Tramelan eingeführt.

Mehrere Schulen richteten Räume für den Knabenhandfertigkeitsunterricht ein.

Die Gemeinde Court beschloss die Eröffnung einer zweiklassigen Sekundarschule.

2. Kantonsschule Pruntrut

An Stelle von Robert Schmitt wurde Fürsprecher Jean Bouchat, Amtsschaffner in Saignelégier, zum Mitglied der Kommission gewählt.

Dr. Otto Bessire, Lehrer für Latein und Geschichte, wurde nach 30jähriger Tätigkeit an der Schule in den Ruhestand versetzt. Zu seinem Nachfolger wählte der Regierungsrat Gymnasiallehrer Victor Erard.

Im Rahmen des Studentenaustausches zwischen Grossbritannien und der Schweiz erteilte wie im Jahre 1950 ein junger Engländer Unterricht in englischer Konversation.

Der nach 43jähriger Tätigkeit zurücktretende Gärtner Adolphe Schmid wurde durch Joseph Tièche ersetzt.

Die im Juli unternommenen Schulreisen führten das Progymnasium in verschiedene Gegenden des Jura, die obern Klassen auf das Rütli, in die Zentralschweiz und nach Italien.

3. Prüfungen

A. Patentprüfungen für Kandidaten des höheren Lehramtes

I. *Patentprüfungen:*

	Geprüft	Patentiert
1. Vollprüfungen	19	19
		Bestanden
2. Vorprüfungen in theoretischer Pädagogik	20	20
3. Vorprüfungen im Nebenfach	8	8
4. Ergänzungsprüfung	2	2

II. *Praktisch-didaktische Kurse:*

Im Sommersemester 1951

In den Fächern Latein, Deutsch, Geschichte, Geographie.

Im Wintersemester 1951/52

In den Fächern Deutsch, Englisch, Geschichte, Mathematik.

B. Patentprüfungen für Sekundarlehrer

1. In *Bern:*

a) vom 11.–17. April 1951:

	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer	1	1
» » Lehrerinnen	—	—
Prüfungsausweise, Lehrer	—	—
» Lehrerinnen	—	—
Ergänzungsprüfungen, Lehrer	—	—
» Lehrerinnen	—	—
Fachpatente, Lehrer	—	—
» Lehrerinnen	1	1
Fachzeugnisse, Herren	—	—
» Damen	3	3
Studienausweise, Herren	—	—

b) vom 10.–16. Oktober 1951:

Vollständige Patente, Lehrer	29	29
» » Lehrerinnen	7	7
Prüfungsausweise, Lehrer	—	—
» Lehrerinnen	—	—
Ergänzungsprüfungen, Lehrer	1	1
» Lehrerinnen	1	1
Fachpatente, Lehrer	1	1
» Lehrerinnen	1	1
Fachzeugnisse, Herren	—	—
» Damen	—	—
Studienausweise, Damen	—	—

2. In *Pruntrut:*

a) vom 16.–19. April 1951:

Vollständige Patente	1
Theoretische Prüfung	3
Turnprüfung	1

b) vom 24.–27. September 1951:

Vollständige Patente	4
Praktische Prüfungen	2
Turnprüfungen	4
Fachpatent	1

Zahl der Lehrkräfte und der Schüler an den höheren Mittelschulen. Schuljahr 1951/52

Zähl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte[1])										Zahl der Schüler		
			Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer (Pfarrer)	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total sämtlicher Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
			Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
1	**Kantonsschule Pruntrut** [3])														
	Maturitätstypus A												12	2	14
	Maturitätstypus B	4	9	—	9	—	—	—	—	—	—	9	23	14	37
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												23	1	24
	Handelsmaturität	4	5	—	5	—	—	—	—	—	—	5	30	5	35
	Total Maturitätsabteilungen	8	14	—	14	—	—	—	—	—	—	14	88	22	110
	Handelsdiplomabteilung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	5	16
	Total Oberabteilungen	8	14	—	14	—	—	—	—	—	—	14	99	27	126
	Progymnasium [2])	7	8	—	8	—	—	—	2	—	—	10	168	10	178
	Total	15	22	—	22	—	—	—	2	—	—	24	267	37	304
2	**Bern, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A	4	5	—	5	—	—	—	—	—	—	5	64	16	80
	Maturitätstypus B	10	17	—	17	8	2	10	2	—	—	29	169	51	220
	Maturitätstypus C (Realabteilung)	8	16	—	16	1	—	1	—	—	—	17	159	1	160
	Handelsmaturität	6	11	1	12	4	—	4	—	—	—	16	97	10	107
	Total Maturitätsabteilungen	28	49	1	50	13	2	15	2	—	—	67	489	78	567
	Handelsdiplomabteilung	3	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	47	2	49
	Total Obergymnasium	31	49	1	50	14	2	16	2	—	—	68	536	80	616
	Progymnasium [2])	29	26	—	26	—	2	2	—	—	—	28	618	115	733
	Total	60	75	1	76	14	4	18	2	—	—	96	1154	195	1349
3	**Burgdorf, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A												6	1	7
	Maturitätstypus B	4	14	—	14	—	—	—	1	—	—	15	34	15	49
	Maturitätstypus C												24	1	25
	Total Obergymnasium	4	14	—	14	—	—	—	1	—	—	15	64	17	81
	Progymnasium [2])	9	8	—	8	—	—	—	—	1	—	9	190	14	204
	Total	13	22	—	22	—	—	—	1	1	—	24	254	31	285

4	**Biel, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A	4	14	—	14	2	—	2	—	1	—	17	18	2	20
	Maturitätstypus B												51	23	74
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												32	—	32
	Total Obergymnasium	4	14	—	14	2	—	2	—	1	—	17	101	25	126
	Progymnasium [2])	22	24	—	24	—	—	—	—	—	—	24	434	37	471
	Total	26	38	—	38	2	—	2	—	1	—	41	535	62	597
5	**Bern, Mädchenschule**														
	Seminarabteilung	8	9	6	15	1	1	2	2	1	1	21	—	131	131
	Fortbildungsabteilung	4	1	3	4	1	2	3	—	2	1	10	—	91	91
	Kindergartenseminarabteilung	2	—	2	2	—	1	1	—	—	—	3	—	36	36
	Total	14	10	11	21	2	4	6	2	3	2	34	—	258	258
	Handelsabteilung	10	10	6	16	2	—	2	—	—	—	18	—	240	240
	Total Oberabteilungen	24	20	17	37	4	4	8	2	3	2	52	—	498	498
	Sekundarabteilung Monbijou	24	4	24	28	2	6	8	1	7	3	47	—	649	649
	Sekundarabteilung Laubegg	20	8	18	26	—	2	2	—	3	2	33	—	574	574
	Total	68	32	59	91	6	12	18	3	13	7	132	—	1721	1721
6	**Biel, Mädchensekundarschule**														
	Sekundarschule deutsche Abteilung	10	4	8	12	—	—	—	—	5	3	20	—	244	244
	Sekundarschule section française	9	3	7	10	—	—	—	—	1	1	12	—	160	160
	Total	19	7	15	22	—	—	—	—	6	4	32	—	404	404
7	**Biel, Handelsschule**	3	7	—	7	—	—	—	—	—	—	7	27	51	78
8	**St. Immer**														
	Sekundarschule	10	7	3	10	2	—	2	—	1	1	14	99	95	194
	Handelsabteilung	3	4	—	4	—	—	—	—	—	—	4	14	16	30
	Total	13	11	3	14	2	—	2	—	1	1	18	113	111	224

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.
[2]) Inklusive Klassen IV der Gymnasien Bern und Pruntrut sowie Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.
[3]) Drei Lehrkräfte erteilen auch Unterricht am Lehrerseminar Pruntrut.

Zahl der Klassen, der Lehrkräfte und der Schüler

Art der Schulen	Stand auf 31. März 1952													
	Klassen	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
		Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
Sekundarschulen	559	499	92	591	31	21	52	21	183	98	945	6000	7545	13 545
Progymnasien (auch als Unterabteilungen) [1]	88	89	1	90	5	2	7	2	2	1	102	1867	229	2 096
Total Sekundarschulen	647	588	93	681	36	23	59	23	185	99	1047	7867	7774	15 641
Oberabteilungen														
Seminarabteilung Monbijou, Bern	8	9	6	15	1	1	2	2	1	1	21	—	131	131
Fortbildungsabteilung Monbijou, Bern	4	1	3	4	1	2	3	—	2	1	10	—	91	91
Kindergartenseminarabteilung Monbijou, Bern	2	—	2	2	—	1	1	—	—	—	3	—	36	36
Handelsabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	19	21	6	27	3	—	3	—	—	—	30	99	314	413
Handelsabteilungen m. abschliessender Maturitätsprüfung	10	16	1	17	4	—	4	—	—	—	21	127	15	142
Literarabteilungen Typus A	8	18	—	18	1	—	1	—	—	—	19	100	21	121
Literarabteilungen Typus B	15	30	—	30	9	2	11	3	1	—	45	277	103	380
Realabteilungen Typus C	11	27	—	27	1	—	1	—	—	—	28	238	3	241
Total Oberabteilungen und Gymnasien	77	122	18	140	20	6	26	5	4	2	177	841	714	1 555
Total Mittelschulen	724	710	111	821	56	29	85	28	189	101	1224	8708	8488	17 196

[1]) Inklusive Klassen IV der Obergymnasien Pruntrut und Bern und der Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.

Sekundarschulen[3]	Zahl der Schulorte		Lehrer[1]		Lehrerinnen[2]		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit einer Klasse .	1	—	1	—	—	—	15	—	13	—	28
Mit zwei Klassen .	14	4	28	8	—	—	285	112	320	114	831
Mit drei Klassen .	23	4	69	12	—	—	797	135	835	156	1 923
Mit vier Klassen .	12	—	48	—	—	—	545	—	551	—	1 096
Mit fünf Klassen .	48	12	357	65	74	19	5 108	870	4 937	848	11 763
Total	98	20	503	85	74	19	6 750	1 117	6 656	1 118	15 641

[1]) Ausserdem Hilfslehrer: deutsch 25, französisch 11, und Religionslehrer (Pfarrer): deutsch 8, französisch 15.

[2]) Ausserdem Hilfslehrerinnen: deutsch 17, französisch 6, und Haushaltungslehrerinnen: deutsch 92, französisch 7. Arbeitslehrerinnen: deutsch 159, französisch 26.

[3]) Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel.

C. *Maturitätsprüfungen*

a) In literarischer Richtung

(Typus A und B)

	Es wurden geprüft	Es haben bestanden
1. In Bern, vom 8., 14., 15. und 24. bis 27. September, Schüler der Literarschule des Städtischen Gymnasiums	74	74
2. In Burgdorf, vom 1., 3. bis 5., und 13., 14. September, Schüler des Gymnasiums	15	15
3. In Biel, vom 30., 31. August, 1., und 10., 11. September, Schüler des Gymnasiums	22	21
4. In Pruntrut, vom 18.–22. und 29., 30. Juni, Schüler der Kantonsschule .	11	11
5. In Bern, vom 3.–5. und 15., 17., 18. September, Schüler des Freien Gymnasiums	27	25
6. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 5. bis 8. und 12. bis 14. März, sowie vom 29. bis 31. August, 1. und 5. bis 7. September. .	6	4

b) In realistischer Richtung

(Typus C)

1. In Bern, vom 10.–12. und 20. bis 22. September, Schüler der Realschule des Städtischen Gymnasiums	33	32
2. In Burgdorf, vom 1., 3., 4., 5. und 13., 14. September, Schüler des Gymnasiums	8	8
3. In Biel, vom 30., 31. August, 1., und 10., 11. September, Schüler des Gymnasiums.	9	8
4. In Pruntrut, Schüler der Kantonsschule	0	0
5. In Bern, vom 3.–5. und 15., 17., 18. September, Schüler des Freien Gymnasiums.	6	5
6. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 5. bis 8. und 12. bis 14. März, sowie vom 29. bis 31. August, 1. und 5.–7. September . . .	2	0

c) Für Handelsschüler

1. In Bern, vom 10., 11., 13., 14. und 19., 20. September, Schüler der Handelsschule des Städtischen Gymnasiums.	28	27
2. In Pruntrut, vom 18.–22. und 29., 30. Juni, Schüler der Kantonsschule	7	6
3. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 5.–8. und 12.–14. März, sowie vom 29.–31. August, 1. und 5. bis 7. September.	11	7

4. Lehrmittelkommissionen

Die Lehrmittelkommission für die deutschsprachigen bernischen Sekundarschulen und einige ihr unterstellte Subkommissionen beschäftigten sich an 13 Sitzungen mit folgenden Gegenständen:

1. Lehrpläne der verschiedenen Fächer;
2. Liederheft 4;
3. Caboga, Die mittelalterliche Burg;
4. Zeitschrift Jugendborn;
5. Verlagsvertrag für die Geographie des Kantons Bern;
6. Besprechung der Stummen Berner Karte;
7. Postulat Lehmann über Berufsberatung;
8. Postulat Landry über Jugendfilme;
9. Revision des Physikbuches Kleinert;
10. Neuer Atlas für Primar- und Sekundarschulen;

11. Naturgeschichte Bd. 1, 3. Auflage;
12. Singkurs in Hofwil;
13. Neues Französischlehrmittel;
14. Apparatekommission des Schweizerischen Lehrervereins;
15. Gedichtband;
16. Rechenheft 5, 2. Auflage;
17. Schülerkarte des Kantons Bern, 2. Auflage;
18. Kümmerly & Frey, Heimatkarte Zentralschweiz;
19. Lang, Deutschsprachliches Arbeitsbuch;
20. Editiones Helveticae, Schillers Gedichte;
21. Publikationen über die USA;
22. Müller und Stieger, Elementare Buchhaltung;
23. Kessler, Obstsorten der Schweiz;
24. Geographischer Bilderatlas;
25. Brief Schori (Roggwil) über die Reallehrmittel;
26. Rücktritt des Präsidenten Dr. Steiner-Baltzer;
27. Herausgabe obligatorischer Lehrmittel;
28. Anfrage Leo Webers (Solothurn) betreffend Lesebuch, Bd. 2;
29. Lebendiges Wissen;
30. Schaffstein, Blaue Bändchen;
31. Französischlehrmittel Schenk und Trösch.

Die Kommission brachte heraus die Nrn. 1, 2, empfahl im «Amtlichen Schulblatt» die Nrn. 3, 4, genehmigte Nr. 5, stimmte zu den Nrn. 6–8, förderte die Arbeiten für die Nrn. 9–17, lehnte ab die Nrn. 18–23, nahm Kenntnis von den Nrn. 24–27, verschob den Entscheid in den Nrn. 28, 29, wies einer Subkommission zu Nr. 30 und veranlasste einen Neudruck von Nr. 31.

Die französische Lehrmittelkommission für Sekundarschulen behandelte die folgenden Geschäfte:

1. Einführung des Buches von A. Souché: «La Grammaire nouvelle et le français» als fakultatives Lehrmittel.
2. Prüfung der folgenden Lehrmittel:
   Cours de l'Institut culturel français;
   A. Henchoz: English in higher forms;
   L. Grosgurin: Enseignement de la géométrie. Méthodologie;
   V. Bouillot: Morceaux choisis.
3. Ein Lehrmittel über staatsbürgerlichen Unterricht für die Sekundarschulen und die Fortbildungsschulen wurde in Auftrag gegeben.
4. Ein Mitglied der Kommission beteiligt sich an den Arbeiten der kantonalen Kommission für die Herstellung eines geographischen Atlasses.

Staatsbeiträge

1. Lehrerbesoldungen. Im Jahre 1951 zahlte der Staat an die Besoldungen und Teuerungszulagen der Mittelschullehrer folgende Beträge:

a) Kantonsschule Pruntrut (Bundesbeitrag an die Handelsabteilung von Fr. 17 500 nicht inbegriffen)	Fr. 388 637.45
b) Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen (ohne Bundesbeitrag an die Handelsschulen von Fr. 142 830)	» 1 607 683.10
Übertrag	Fr. 1 996 320.55
c) Progymnasien und Sekundarschulen	» 4 204 693.90
Zusammen	Fr. 6 201 014.45
Für die Handelsabteilungen des Gymnasiums Bern, der Sekundarschulen (Mädchen) Bern, Biel und St. Immer wurden dem Staate als Hälfte des Bundesbeitrages an die Besoldungen zurückerstattet . . .	» 65 616.—
Reine Staatsbeiträge	Fr. 6 135 398.45

2. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Gestützt auf Art. 2 des Gesetzes vom 20. November 1932 betreffend die Ausrichtung von Staatsbeiträgen an Mittelschulen, wird den Sekundarschulen und Progymnasien, welche sowohl die Lehrmittel (Bücher usw.) als auch die Schulmaterialien (Hefte, Schreibmaterial) an alle Schüler unentgeltlich abgeben, ein jährlicher Staatsbeitrag von Fr. 1.50 je Schüler ausgerichtet. Dieser Beitrag wurde für das Jahr 1951 an 53 Schulen bezahlt. Die daherigen Aufwendungen des Staates beliefen sich auf Fr. 13 876.50 (Vorjahr Fr. 12 933). Die Bezirksschulen Messen und Schnottwil erhielten einen Beitrag von je Fr. 600 für 18 bzw. 23 Schüler aus bernischen Gemeinden.

Für 21 Schüler aus dem Laufental, welche die Basler Mittelschulen besuchen, wurden, gestützt auf Regierungsratsbeschluss vom 6. September 1949, Schuldgeldbeiträge im Gesamtbetrage von Fr. 3110 ausgerichtet.

IV. Seminarien

Deutsche Seminarkommission

Der wichtigste Verhandlungsgegenstand der Kommission für deutschsprachige Seminarien bildete die Reorganisation des Lehrerseminars Bern-Hofwil. Der unaufgebbare Vorzug der Seminarteilung in das Internat zu Hofwil und das darauf folgende Externat im Oberseminar Bern brachte eine gewisse Zweispurigkeit in der Seminarleitung mit sich. Beim Wechsel des Direktors und beim gleichzeitigen Rücktritt des Vorstehers in Hofwil wurde es möglich, die Kompetenzen des Direktors in bezug auf die pädagogische Führung des ganzen Seminars zu erweitern. Die Kommission ging dabei von der Ansicht aus, dass der Direktor die erweiterte Aufgabe nur dann an die Hand nehmen kann, wenn er seinen Amtssitz im Internat hat. Damit aber wird die Stelle des Vorstehers überflüssig. Der Vorsteher wird ersetzt durch einen Internatsleiter, der natürlich auch erzieherische Aufgaben zu erfüllen hat. – Dies ist die entscheidende Änderung im neuen Reglement für das deutschsprachige Seminar, das auf Jahresende die regierungsrätliche Genehmigung erhielt (28. Dezember 1951).

Diese Neuorganisation bleibt verbunden mit dem Hofwiler Bauprogramm, von dem im letzten Bericht die Rede war. Die Erstellung neuer Wohn- und Schlafzimmer usw. ist wegen der zunehmenden Zahl von Seminaristen eine dringende Forderung, und die bestehende Turnhalle muss als ungenügend bezeichnet werden.

Der unerwartete Tod von alt Vorsteher Dr. Schreyer, der als Biologielehrer weiter amtierte, der Rücktritt von Haupt- und Hilfslehrern an beiden Seminarhälften und die eben erwähnte Reorganisation des Seminars bedingten Ausschreibungen von Lehrerstellen, die zum Teil erst im Jahre 1952 neu besetzt werden können.

Besondere Erwähnung verdient die regierungsrätliche Genehmigung des Antrages, dass künftig römisch-katholischen Seminaristen (namentlich aus dem deutschsprachigen Laufenamt) Gelegenheit geboten wird, sich durch einen Theologen ihrer Konfession auf den Religionsunterricht vorbereiten zu lassen.

Trotz dem verhältnismässig grossen Wechsel von Lehrkräften genoss das Lehrerseminar Bern-Hofwil ein Jahr gedeihlicher Entwicklung, wovon sich die Kommission immer wieder durch Einblicke in das Schulleben überzeugte.

Dem Lehrerinnenseminar in Thun blieben solche Änderungen im Lehrkörper erspart, was von selber den ungestörten Fortgang der Arbeit an dieser Schule erleichterte.

Lehrerseminar Hofwil-Bern

Von 85 Kandidaten, die sich zur Aufnahmeprüfung angemeldet hatten, sind 49 als 116. Promotion aufgenommen worden, während einer der 115. Promotion zugeteilt wurde.

Im Laufe des Berichtsjahres traten 4 Schüler aus, einer wegen Nichtbestehens der Probezeit, zwei weitere freiwillig nach dem Ablauf der Probezeit und ein Schüler der 114. Promotion auf Grund einer Empfehlung der Seminarlehrerschaft. Aufgenommen wurden ferner ein Schüler des Seminars Rickenbach und zwei Hospitanten.

Die Patentprüfung bestanden 45 Schüler der austretenden Promotion, während sich drei einer Nachprüfung zu unterziehen hatten.

Durch Beschluss des Regierungsrates wurde das Seminarreglement abgeändert. Die Änderungen treten am 1. April 1952 in Kraft. Sie betreffen die innere Organisation des Seminars in dem Sinne, dass der Amtssitz des Direktors nach Hofwil verlegt, die Stelle des Vorstehers des Unterseminars aufgehoben und durch die Stelle eines Internatsleiters und Verwalters ersetzt wird.

Am Jahresende bestand die Lehrerschaft des Seminars aus 19 Hauptlehrern und 10 Hilfslehrern, die der Übungsschule aus 10 Übungslehrern. Die einzelnen Seminarklassen wiesen folgende Bestände auf: I*a* 25, I*b* 24, II*a* 24, II*b* 24, III*a* 24, III*b* 25, IV*a* 24, IV*b* 23; 2 Hospitanten.

Lehrerinnenseminar Thun

Da auch im Berichtsjahre die volle Parallelisierung aufrechterhalten wurde, blieb die Zahl der Haupt- und Hilfslehrkräfte unverändert (10 und 22).

Die Aufnahmeprüfung zeigte einen vorher nie gekannten Andrang; der bereits deutliche Rückgang des Lehrerinnenmangels liess es aber als ratsam erscheinen, die neuen Klassen nicht zu gross werden zu lassen. Es konnten deshalb von den 90 Kandidatinnen nur 34 berücksichtigt werden. Damit ergab sich für das Schuljahr 1951/52 eine Schülerinnenzahl von 136 (ohne Arbeitslehrerinnenkurs). Einem Austritt aus der untersten Klasse während des Schuljahres stand der Eintritt einer Maturandin in die zweitoberste Klasse gegenüber.

Von den 38 Schülerinnen des obersten Jahrganges erhielten 37 das Patent; einer Schülerin musste eine Bewährungszeit auferlegt werden. Einige der Austretenden waren bereits an eine Stelle gewählt, allerdings war ihre Zahl deutlich kleiner als im Vorjahre. Bis zum Herbst aber standen nur noch ganz wenige Absolventinnen für Stellvertretungen zur Verfügung.

Wie alljährlich wurden zahlreiche naturkundliche, geographische und kunstgeschichtliche Exkursionen, eine Studienwoche für Literatur und Musik, Wintersporttage und für die obersten Klassen Anstalts- und Landpraktikum durchgeführt.

Französische Seminarkommission

Die Seminarkommission hielt 8 Sitzungen ab. Sie besuchte die Klassen beider Seminarien zweimal und wohnte sowohl den Aufnahmeexamen als auch den Schlussprüfungen bei. Bei ihrer Fühlungnahme mit den Direktoren, dem Lehrkörper und den Schülern konnte sich die Kommission davon überzeugen, dass in Delsberg und Pruntrut ernsthaft und aufgeschlossen gearbeitet wird.

Für ein Jahr wurde das neuaufgestellte Promotionsreglement provisorisch in Kraft gesetzt. In einem andern Reglement wurde die Zugehörigkeit der Schüler des Seminars Pruntrut zu Vereinen geordnet.

Im Lehrkörper sind folgende Veränderungen zu verzeichnen: In Pruntrut wurde Roger Droz zum Handfertigkeitslehrer für 8 Wochenstunden gewählt. In Delsberg ersetzte Pfarrer Ch. Biber den protestantischen Religionslehrer P. Etienne.

Am Seminar Pruntrut wurde die Zahl der Klavierstunden, in Delsberg diejenige der Violinstunden vermehrt.

Die Kommission beschäftigte sich auch mit der Verlängerung der Ausbildungszeit in Pruntrut und der Ausgestaltung des Unterrichts an den Übungsklassen in Delsberg.

Lehrerseminar Pruntrut

Schülerzahl im Frühjahr 1951: I. Klasse 9; II. Klasse 10; III. Klasse 12; IV. Klasse 12.

Gesundheitszustand und Arbeit waren gut. Die Schulreisen führten die Seminaristen nach Basel, Rheinfelden, Schaffhausen, sowie in den Nationalpark und nach Südfrankreich (oberste Klasse). Ein Skikurs wurde in Grindelwald durchgeführt (für die drei untern Klassen).

An Verbesserungen der Schuleinrichtungen sind zu erwähnen: Einrichtung von Anschlagbrettern in den Klassenzimmern, Einführung der Kleinbildprojektion in verschiedenen Fächern und Ausrüstung der Werkstätten für den Handfertigkeitsunterricht mit neuem Material.

Der für den Handfertigkeitsunterricht gewählte Lehrer Roger Droz trat sein Amt am 1. November 1951 an.

Die Zahl der Unterrichtsstunden im Klavierspiel wurde von 8 auf 12 erhöht.

Lehrerinnenseminar Delsberg

Schülerinnenzahl: Lehrerinnenseminar Klasse I 14; Klasse II 17; Klassen III und IV je 12; Kindergärtnerinnenseminar 6 Schülerinnen; Arbeitslehrerinnenseminar 5 Schülerinnen.

Lehrkörper: Auf Ende des Schuljahres wird Armand Droz, Lehrer für Mathematik, Gesang und Geographie infolge Erreichens der Altersgrenze zurücktreten.

Schulreisen und Anlässe: Die I. Klasse fuhr für eine Woche nach Paris. Die II., III. und IV. Klassen führten eine Studienwoche in Villars-Les-Moines durch. Der übliche Skikurs fand in Mürren statt.

Das Lehrerinnenseminar Marzili der städtischen Mädchenschule Bern hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

Klasse	Ia/Ib	33	Schülerinnen,	10	aus	der	Stadt,	23	aus	andern	Gemeinden	des	Kantons
»	IIa/IIb	34	»	15	»	»	»	19	»	»	»	»	»
»	IIIa/IIIb.	28	»	13	»	»	»	15	»	»	»	»	»
»	IVa/IVb	36	»	19	»	»	»	17	»	»	»	»	»
	Total	131	Schülerinnen,	57	aus	der	Stadt,	74	aus	andern	Gemeinden	des	Kantons

V. Spezialanstalten

Staatlicher Lehrmittelverlag

Im Jahre 1951 wurden für 370 000 Franken Lehrmittel abgesetzt. Davon entfallen 15 385 Franken auf den Absatz ausserhalb des Kantons.

Neue Lehrmittel: Liederheft 4 für Sekundarschulen; Registre pour l'enseignement ménagère.

Abgeänderte Neuauflagen: Rodel für Sekundarschulen.

Unveränderte Neuauflagen: Gesangbuch für die Oberstufe; Lehrerausgabe zum Rechenheft IV für Primarschulen; Rodel für Kindergärten; Registre pour les écoles complémentaires.

Angekauft wurden: Volksschulatlas; Mittelschulatlas; Schweizerkärtchen, deutsch und französisch; Buchhaltungslehrmittel; Verkehrshefte; Geschichtsbuch, Die alte Eidgenossenschaft und ihr Untergang; Kommentar dazu; Kochbuch für den hauswirtschaftlichen Unterricht; Manuel-Atlas, degré supérieur; Eléments de Géographie.

Der Inventarwert der Lehrmittelvorräte auf 31. Dezember 1951 beträgt 1 055 489 Franken.

Berner Schulwarte

Veranstaltungen — Ausstellungen

Kind und Bibel. Diese bereits am 2. Dezember des Vorjahres eröffnete Ausstellung dauerte bis Anfang März des Berichtsjahres. Sie stand unter dem Patronat des bernischen Synodalrates, der an der Ausstellung mitwirkte. Neben einer Schau alter, kostbarer Bibeln und alter und neuer Schulbibeln zeigte die Ausstellung unterrichtliche Bemühungen in Kinderlehre und Unterweisung, im Religionsunterricht in der Schule, der Sonntagsschule und der Familie. Ebenso wurde Literatur als Rüstzeug für den Lehrer gezeigt.

Grabmal und Friedhof. Einer von der Stadt Bern durchgeführten Ausstellung über die Gestaltung von Friedhöfen und Grabmälern gab die Schulwarte gerne Unterkunft, weil es vornehmlich darum ging, weite Kreise der Bevölkerung über die Gestaltung des schönen Friedhofes und des guten Grabmals aufzuklären.

Die Ausstellung zeigte Beispiele von städtischen und ländlichen Friedhöfen, Tod und Bestattung im alten Bern, Vorstellungen über den Tod und Bestattungssitten bei verschiedenen Völkern und Kulturen, Feuerbestattung.

Als Kammerspiel brachte das Stadttheater vier gut besuchte Aufführungen von Hugo von Hofmannthals, «Der Tor und der Tod».

Schweizerische Lehrmittel für die Volksschule. Zum erstenmal in der Schweiz wurde eine Gesamtschau der an den öffentlichen Volksschulen der Schweiz gebrauchten Schulbücher gezeigt. Die Lehrmittel wurden der Schulwarte von der Vereinigung kantonaler und kommunaler Lehrmittelverwalter sowie von privaten Verlegern zur Verfügung gestellt.

Japanische Kinderzeichnungen, die uns für kurze Zeit von der japanischen UNESCO-Kommission im Austausch gegen Zeichnungen von Schweizerkindern zur Verfügung gestellt wurden, stammten zur Hauptsache aus dem Unterricht der japanischen Volksschule. Leider fehlte – wie so oft bei solchen Ausstellungen – ein Kommentar über die verfolgten Ziele und Wege, die für den Besucher in pädagogischer und methodischer Beziehung von Interesse wären.

Selbstverfertigte Hilfsapparate für den Physik-, Chemie- und Biologieunterricht. Die in dieser Ausstellung gezeigten Apparate wurden zum Teil von Lehrern verfertigt, zum Teil stammen sie aus dem naturkundlichen Praktikum von Seminaristen und Lehramtskandidaten. Die Apparate sind nicht für die Ausstellung gebaut worden, sondern stammen aus Schulsammlungen und werden seit Jahren im Unterricht benützt. Zweck der Ausstellung war, zu zeigen, wie mit einfachen Mitteln und ohne grosse Kosten eine brauchbare Schulapparatur aufgebaut werden kann.

Das gute Jugendbuch. Die Ausstellung guter Jugendbücher fand wie früher Ende November/Anfang Dezember statt. Sie wurde, wie jedes Jahr, von Eltern und Kindern sehr gut besucht. Ihre Durchführung erfolgt jeweilen in Verbindung mit dem Jugendschriftenausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt, der Städtischen Schuldirektion und dem Berner Buchhändlerverein. Die Eröffnung erfolgte durch eine Märchen-

stunde für Kinder, und die Schulwarte brachte einige Kasperli-Aufführungen, geschrieben und gespielt von Therese Keller.

Finanzielles. Die Betriebsrechnung der Schulwarte schliesst wie folgt ab:

Einnahmen	Fr. 69 648.40
Ausgaben	» 66 149.31
Saldo auf 31. Dezember 1951	Fr. 3 499.09

Ausleihdienst. Über den Ausleihdienst von Büchern, Bildern, Lehrmitteln und Lichtbildern gibt die nachfolgende Zusammenstellung Aufschluss:

Bücherausleihe: 7356 Bände.

Anschauungsmaterial: Bern-Stadt 3 046
auswärts 21 677
——— 24 723 Stück

Lichtbilderausleihe: 928 Serien mit 41 392 Dias.

Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Im vergangenen Schuljahr wurden 14 taube Schulanfänger aufgenommen. Diese Neuaufnahmen und die durch den Abbruch des alten Pächterhauses notwendig gewordene Unterbringung aller Mädchen im Werkstattgebäude bedingte die vorübergehende Aufhebung der Abteilung für sprachgestörte Schüler. Die Schülerzahl weist deshalb folgende Veränderungen auf:

	Taube	Schwerhörige	Sprachleidende	Total
Bestand am 1. Januar 1951 .	30	10	12	52
Eintritte	14	3	7	24
	44	13	19	76
Austritte	3	3	17	23
Bestand am 31. Dezember 1951	41	10	2	53

Von den im Zeitraum der letzten 20 Jahre aufgenommenen 69 tauben Schülern (geb. 1924–1944) weisen 42 angeborene Taubheit und 27 erworbene Taubheit auf. Unter den 27 Kindern mit erworbener Taubheit wird bei 12 Kindern Meningitis (Hirnhautentzündung) als Ursache angegeben. Die sogenannten endemisch Taubstummen sind fast ganz verschwunden. Kinder mit Kropfbildung sind selten, was wohl auf die Auswirkung der Kropfprophylaxe (Verabreichung von Jodsalz) zurückgeführt werden darf.

In pädagogischer Hinsicht verpflichten die Erfahrungen der letzten 20 Jahre, im Interesse des taubstummen Kindes, aber auch im Interesse der Volksgemeinschaft, eine Verlängerung der Schulzeit von 9 auf 12 Jahre vorzuschlagen. Es ist nicht möglich, gehörlosen Schulanfängern, die beim Eintritt keinen einzigen Laut sprechen können, in 9 Jahren die Sprache auf künstlichem Wege zu entwickeln und sie dazu erst noch mit den nötigen Kenntnissen und Fertigkeiten fürs Leben auszurüsten. Die Anforderungen, die heute die verschiedenen Berufsverbände an die Lehrlinge stellen, sind derart gestiegen, dass die Schüler die Bedingungen bei nur 9jähriger obligatorischer Schulzeit nicht zu erfüllen vermögen.

Fräulein Verena Müller demissionierte wegen Verheiratung. An ihre Stelle wurde Frau Käthe Racine-Schiess gewählt. Bei guter Gesundheit der Schüler und Lehrkräfte war ein regelmässiger Unterricht möglich.

Mit Hilfe der Erträgnisse aus dem Reisefonds durften alle Klassen schöne Schulreisen durchführen. Reiseziele waren Mürren und Lauterbrunnental, Weissenstein, Genfersee und St. Petersinsel. Diese Reisen bilden stets die Erlebnisgrundlage zur Behandlung des heimatkundlichen und geographischen Stoffes in den einzelnen Klassen und dienen so direkt dem Unterricht.

Dank der Bereinigung der Baupläne durch Kantonsbaumeister Türler konnte der Bau des Mädchenhauses begonnen werden. Damit wird der bisherigen ganz unzulänglichen Unterbringung der Mädchen ein Ende gesetzt. Das Aufrichtefest war darum für Schüler und Erwachsene ein Höhepunkt des Jahres.

Es wurden im Berichtsjahr 48 gehör- und sprachleidende Kinder vorgestellt.

An Bargaben wurden der Schule Fr. 278 zugewendet.

Unter dem Vorsitz von Erziehungsdirektor Dr. M. Feldmann wurde mit Vertretern des Kirchgemeinderates, der Gemeinde, der Aufsichtskommission, des Sekretärs der Kirchendirektion und des Kantonalen Liegenschaftsverwalters die Notwendigkeit einer Einbeziehung des Pfarrhauses in den Bauplan der Schule besprochen.

Taubstummenanstalt Wabern

Das Berichtsjahr stand im Zeichen des Um- und Neubaus. Noch vor Beginn der Sommerferien konnte das Personal seine Zimmer im neu hergerichteten Stöckli beziehen, und mit grösster Beschleunigung wurde dann der Ausbau des dritten Stockwerks im Hauptgebäude für die neue Knabenabteilung in Angriff genommen. Im Laufe des Sommers wurde auch das alte Wohnhaus abgerissen und mit dem Neubau begonnen, der aber bis zum Einsetzen des eigentlichen Winterwetters leider nicht mehr unter Dach gebracht werden konnte.

Mit anfänglich 54 und nach dem Umzug in die neue Knabenabteilung 56 Zöglingen war die Anstalt das ganze Jahr hindurch voll besetzt. Ausserdem besuchten noch 2 Knaben und 1 Mädchen als externe Schüler die Schule. Im Laufe des Jahres erfolgten 12 Austritte und 14 Eintritte. Der Andrang, besonders von sprachgebrechlichen Knaben, ist immer noch gross, so dass leider lange nicht allen Aufnahmegesuchen entsprochen werden konnte. Der Gesundheitszustand war auch dieses Jahr ein erfreulich guter, abgesehen von einer Grippewelle, die die Anstalt kurz vor Schluss des Schuljahres 1950/51 heimsuchte, zum Glück aber harmloser Natur war.

Die erwähnte Grippeepidemie und ganz besonders die längere Abwesenheit der beiden Lehrer im Militärdienst sowie gewisse Bauarbeiten wirkten sich auf den Unterricht und den ganzen Heimbetrieb hemmend aus, erlaubten aber doch ein planmässiges und befriedigendes Weiterarbeiten.

Auch dieses Jahr besuchten verschiedene Seminarklassen sowie Fachkollegen und andere Studienbeflissene aus dem In- und Ausland die Anstalt. Im März nahm Radio Bern im Auftrag der Pro Infirmis eine Reportage auf, die am 21. März 1951 im Echo der Zeit

zur Sendung gelangte. Das Personal hatte wiederum Gelegenheit, an den Fortbildungskursen, die von der kantonalen Fürsorgedirektion in Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion alljährlich veranstaltet werden, teilzunehmen.

Blindenanstalt Spiez

Die Schule zählte auf Jahresende 31 blinde und hochgradig sehschwache Kinder (17 Knaben und 14 Mädchen), die mehr als zur Hälfte der Unterstufe angehören. Die untersten Klassen einer Blindenschule dürfen nicht mehr als 6 bis 8 Schüler umfassen, da dort in eingehender Anschauung bei jedem einzelnen Kinde die vielen Lücken im Wissen und Können ausgefüllt und damit die Grundlagen für die spätere Schularbeit erst geschaffen werden müssen. Die Anstalt war der vielen Unterschüler wegen genötigt, zu den bestehenden drei Klassen eine vierte zu errichten und eine Lehrkraft mehr anzustellen. Es wird immer augenfälliger, dass die Probleme, die aus der neuzeitlichen Bildung Blinder und Sehschwacher erwachsen, am jetzigen Anstaltsorte nicht gelöst werden können. Da zudem die Gebäude immer baufälliger werden, und eine gründliche Überholung nicht nur Unsummen verschlingen würde, sondern auch keinen befriedigenden Zustand bringen könnte, fasste die Anstaltsbehörde den grundsätzlichen Beschluss, die Anstalt in die Nähe Berns zu verlegen und zu diesem Zwecke geeignetes Bauland zu erwerben. Sie liess durch einen Architekten eine erste Bauskizze entwerfen, die als Diskussionsgrundlage dienen soll.

Bernische Pestalozzistiftung

Die Kommission vereinigte sich am 25. Mai 1951 im Pestalozziheim Bolligen. Mit der Sitzung war die Besichtigung des 1939 eröffneten Vorlehrheimes verbunden.

Die eingegangenen Gesuche stehen mit 28 um 6 höher als im Jahr 1950.

In 16 Fällen handelte es sich um eine Anlehre, in 10 um eine Berufslehre und in 2 um eine Vorlehre.

Das kantonale Amt für Berufsberatung, welches seine Tätigkeit für die Infirmen erweitert hat, reichte wiederum ein Gesuch um einen Beitrag von Fr. 1500 ein. Dem Gesuch wurde entsprochen.

Ferner lag ein Gesuch von der Direktion des Mädchenheimes im Schloss Köniz vor. Es wurde ein Beitrag an die Möblierung im geplanten Umbautrakt gewünscht. Die Kommission beschloss, dem Gesuch dann Folge zu geben, wenn an die Möblierung herangetreten werde, und zwar mit einem Beitrag von Fr. 1250. Dieser Betrag wird die Hälfte der Kosten für die Möblierung eines Zimmers ausmachen.

Die Pestalozzistiftung schenkte dem Pestalozziheim Bolligen auf Antrag der Kommission einen Betrag von Fr. 1000, der zur Hälfte als Gründungsbetrag für einen Fonds zur nachgehenden Fürsorge der ausgetretenen Schülerinnen Verwendung finden und zur andern notwendigen Anschaffungen zugute kommen soll. Das Pestalozziheim verdankte die sehr willkommene Gabe bestens.

Von der Kommission trat aus Altersgründen Dr. J. Leuenberger, gewesener Vorsteher des kantonalen Jugendamtes, zurück. An seine Stelle wurde sein Nachfolger, Fürsprecher Paul Kistler, gewählt. Dr. Leuenberger gehörte der Kommission seit ihrer Schaffung im Jahr 1927 an.

Stipendien 1951

Total	28 (34)
Jünglinge	13 (12)
Mädchen	15 (22)

Verwendung der Beiträge

Jünglinge

2	Anlernung Handelsschule	Fr. 540.—
1	Sattler	» 300.—
1	Maschinenzeichner	» 300.—
1	Schneider	» 600.—
1	Giesser	» 300.—
1	Keramik	» 300.—
1	Uhrensteinarbeiter	» 300.—
1	Korbmacher	» 200.—
2	Bürstenmacher	» 500.—
1	Basler Webstube	» 200.—
1	Anstalt Bächtelen	» 220.—
13	Total	Fr. 3760.—

(Vorjahr Fr. 3800.—)

Mädchen

1	Damenschneiderin	Fr. 300.—
1	Glätterei-Anlehre	» 500.—
1	Weissnäh-Anlehre	» 100.—
3	Handelskurse	» 520.—
2	Pestalozziheim	» 500.—
7	Schloss Köniz	» 2350.—
15	Total	Fr. 4270.—

(Vorjahr Fr. 7145.—)

Art der Gebrechen

Jünglinge

Invalid	1
Klumpfuss	1
Taubstumme	2
Friederichsche Krankheit	1
Kinderlähmung	3
Schwachbegabte	2
Muskelschwund	1
Epilepsie	1
Schwererziehbare	1
	13

Mädchen

Körperliche Deformation	1
Schwerhörig	1
Tbc-Gefährdung	1
Littelsche Krankheit	1
Schwachbegabt	7
Kinderlähmung	3
Epilepsie	1
	15

Ziffern in Klammern = 1950.

Gesuchsteller

Pro Infirmis Bern	17
Berufsberatung	4
Jugendanwaltschaft	2
Privat	2
Pfarramt	1
Gemeinde	1
Erziehungsheim	1
	28

Gegenden, aus welchen die Stipendiaten kommen

Oberland	4
Mittelland	7
Emmental	8
Oberaargau	5
Seeland	4
Total	28

VI. Universität

(1. Oktober 1950 bis 30. September 1951)

I. Behörden. Rektoratsjahr von Prof. Dr. Jakob Klaesi. Als neuer Rektor für 1951/52 wurde gewählt: Albert Debrunner, o. Prof. für indogermanische Sprachwissenschaft und klassische Philologie.

Der Senat hielt 3, der Senatsausschuss 5 Sitzungen ab.

II. Lehrkörper. *Todesfälle:* Prof. em. E. Blumenstein, Prof. em. E. Delaquis, Prof. em. H. Hoffmann, Prof. em. C. von Mandach, Prof. em. Anna Tumarkin, Pd. Dr. St. Leitner, Pd. Dr. R. Matzig, Lehrbeauftragter G. Mottier.

Rücktritte: Prof. Dr. Th. Guhl, Ord. für schweizerisches Privatrecht und Rechtsgeschichte, Prof. Dr. H. Rennefahrt, für bernische Rechtsgeschichte.

Neuwahlen: Pd. Dr. H. Dürr, zum Extraord. für Homiletik, Liturgik, Kasualien und Missionskunde.

Beförderungen: Die a. o. Prof. A. E. Rüthy, zum Ord. für alttestamentliche Wissenschaft und Liturgik, H. Merz, zum Ord. für schweizerisches Privatrecht, W. Ed. von Steiger, zum Ord. für Handelsrecht, Schuldbetreibungs- und Konkursrecht, Gewerbe- und Urheberrecht sowie internationales Recht, P. Zinsli, zum Ord. für Sprache, Literatur und Volkskunde der deutschen Schweiz.

Zu Extraord. G. Roos, für allgemeine Theorie des Rechts, Wirtschafts- und Verwaltungsrecht, E. Schweingruber, für Arbeitsrecht und Sozialgesetzgebung der Schweiz, W. Gubler, für Orthodontie, R. Jeanneret, für konservierende Zahnheilkunde sowie für Histologie und Pathologie, J. Schindler, für zahnärztliche Röntgenologie und Kronen- und Brückenbau, A. Gerber, für zahnärztliche Prothetik, A. Ott, für zahnärztliche Chirurgie und chirurgische Prothese.

Lehraufträge: Pd. Dr. H. Marti, für vergleichendes Staatsrecht und einzelne Gebiete des schweizerischen Staatsrechts, Pd. Dr. R. Gmür, für bernische Rechtsgeschichte, Dr. H. Zbinden, für Kultursoziologie und Kulturkritik, Pd. Dr. S. Rosin, für Vererbungslehre und spezielle Kapitel aus der Biologie und Morphologie der Tiere, Dr. G. Mottier, für Philosophie in französischer Sprache und Prof. Dr. R. Stamm, für neuere englische und amerikanische Literatur.

Abgeänderte Lehraufträge: Prof. W. Kasser, für Katechetik, Pastoraltheologie, Pädagogik, Jugendkunde, kirchliche Liebenstätigkeit. Prof. M. Saegesser, für allgemeine Chirurgie und spezielle Chirurgie der Mundorgane für Studierende der Zahnheilkunde.

Ehrungen: Prof. W. H. Schopfer wurde von den Universitäten Lyon (naturwissenschaftliche Fakultät) und Nancy (pharmazeutische Fakultät) zum Ehrendoktor ernannt. Die Prof. Th. Guhl und P. Tuor zu Ehrendoktoren der juristischen Fakultät der Universität Genf, A. von Muralt zum Ehrendoktor der vet.-med. Fakultät der Universität Bern und Pd. Dr. E. Wildbolz zum Prof. der Urologie h. c. der medizinischen Fakultät Madrid. Die Ehrenmitgliedschaft wurde verliehen den Prof. H. Goldmann von der griechischen Ärztegesellschaft, E. Hintzsche vom Instituto Brasileiro de Historia da Medicina, G. Flückiger von der Società italiana delle Scienze veterinarie, A. Geering von der Vereeniging voor Nederlandse Musiekgeschiedenis, J. Cadisch von der Geologists Association London und Frau Pd. Franziska Baumgarten-Tramer von der Association internationale de Psychotechnique.

Prof A. Mercier zum Zentralpräsidenten der Schweizerischen Philosophischen Gesellschaft, Prof. W. Nowacki zum Mitglied der Mineralogical Society of America. Zu korrespondierenden Mitgliedern Prof. E. Glanzmann von der Sociedad Cubana de Pediatria, T. Gordonoff von der Gesellschaft der Ärzte in Wien, G. Flückiger von der Académie des Sciences de France, F. E. Lehmann von der Academia delle Scienze dell' Istituto di Bologna, W. Rytz von der Svenska Växtgeografiska Sällskapet (schwedische pflanzengeographische Gesellschaft), O. Högl von der Gesellschaft Deutscher Chemiker (Fachgruppe Lebensmittelchemie), W. Wili und Dr. H. Zbinden von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.

Bestand des Lehrkörpers: Im Wintersemester 1950/51 wirkten an der Universität 238 Dozenten, wovon 65 ordentliche Professoren, 59 ausserordentliche Professoren, 7 Honorarprofessoren, 1 Gastprofessor, 6 Dozenten am zahnärztlichen Institut, 71 Privatdozenten, 26 Lektoren und Lehrer (3 mit Lehrauftrag); im Sommersemester 1951 240 Dozenten, wovon 68 ordentliche Professoren, 58 ausserordentliche Professoren, 7 Honorarprofessoren, 1 Gastprofessor, 6 Dozenten am zahnärztlichen Institut, 72 Privatdozenten, 23 Lektoren und Lehrer (5 mit Lehrauftrag).

Im Ruhestand befanden sich 36 Dozenten.

III. Studentenschaft. *Todesfälle:* Peter Hertig, Paul-André Jacot, Paul Krieg, Hans-Jörg Laib, Martin Nil, Hermann Omodei, Max Soltermann.

Bestand: An der Universität waren immatrikuliert:

Immatrikulierte	WS 1950/51	SS 1951
Schweizer	2243 (210 weibl.)	2111 (181 weibl.)
Ausländer	333 (49 weibl.)	311 (35 weibl.)
Total Studierende	2576 (259 weibl.)	2422 (216 weibl.)

Die Zahl der Auskultanten betrug im Wintersemester 247, im Sommer semester 256, die Gesamtzahl der Studierenden mithin im Wintersemester 2823 (davon 411 weibliche), im Sommersemester 2678 (davon 365 weibliche).

IV. Tätigkeit. Die Universität entfaltete in bewährter Weise eine intensive Lehrtätigkeit. Im Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 1950/51 wurden 658 Vorlesungen und Übungen angezeigt, wovon 74 an der Lehramtschule; im Sommersemester 675 Vorlesungen und Übungen, darunter 68 an der Lehramtschule.

Gastvorlesungen hörten wir von Prof. Hoffmann, Münster; Prof. Preisendanz, Heidelberg; Prof. Seston, Paris; Prof. Boyd, Oxford; Prof. Panaitescu, Rom; Prof. Eschenburg, Tübingen; Prof. Pattison, London; Prof. Le Roy, Dijon; Prof. Menger, Illionois; Prof. Kneser, Tübingen; Prof. Pfister, München; Prof. Klein, Marburg.

Akademische Vorträge und dergleichen im üblichen Rahmen.

Prüfungen wurden folgende abgelegt:

Staatsexamen als

evangelische Pfarrer . .	12	Studierende
Pfarrhelferinnen	3	»
christkath. Pfarrer . . .	3	»
Fürsprecher	21	»
Notare	8	»
Handelslehrer	5	»
Ärzte	49	»
Zahnärzte	13	»
Tierärzte.	17	»
Apotheker	16	»
Gymnasiallehrer	14	»
Sekundarlehrer	37	»
Total	198	Studierende

Doktorpromotionen fanden statt:

Jurist. Fakultät:		
Dr. iur.	41	Studierende
Dr. rer. pol.	53	»
Med. Fakultät:		
Dr. med..	47	»
Dr. med. dent.	6	»
Dr. pharm..	2	»
Vet.-med. Fakultät:		
Dr. med. vet.	6	»
Phil.-hist. Fakultät:		
Dr. phil. hist.	15	»
Phil.-nat. Fakultät:		
Dr. phil. nat.	9	»
Total	179	Studierende

Lizentiatsprüfungen

Jurist. Fakultät:		
Lic. jur.	14	Studierende
Lic. rer. pol.	53	»
Phil.-nat. Fakultät . . .	1	»
Total	68	Studierende

V. Studentenaustausch und Stipendien im üblichen Rahmen.

Die Darlehens- und Stipendienkasse hat sich als notwendig und zweckdienlich erwiesen.

VI. Delegationen und Auslandbesuche usw. Prof. Kohler an der Sechzigjahrfeier der «Section de Philologie romande de l'Université de Liège»; Prof. G. Schmid an der 160-Jahrfeier der tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilian-Universität in München; Prof. W. Weber an der Studientagung der Europäischen Vereinigung für Tierzucht in Gent; Prof. Mercier an der Internationalen Konferenz der Universitäten in Nizza; Prof. Kohler am «Cinquième Congrès international des Langues et Littératures modernes» in Florenz; Prof. W. Stein an der Tagung des Verbandes deutscher Kunsthistoriker in Berlin; Prof. Geering an der Expertenkonferenz für die Vereinheitlichung der «Notation volks- und völkerkundlicher Musik» in Paris; Prof. Meili am XIII. Internationalen Kongress für Psychologie in Stockholm; Prof. Zinsli am «International Congress of European and Western Ethnology» in Stockholm; Prof. Signer als Spezial-Stipendiat der Rockefeller-Foundation in den USA; Pd. Strauss einjährige Studienreise nach den USA. — Prof. Alföldi las an den Universitäten München, Erlangen, Würzburg, Freiburg i. Br., Tübingen, Mainz und Bonn; Prof. Fonio in der Società napolitana di Medicina in Neapel; Prof. Goldmann an den Universitäten Uppsala, Stockholm, Lund und Göteborg; Prof. H. Huber an der Universität Köln; Prof. Nowacki am zweiten internationalen Kongress für Kristallographie in Stockholm; Prof. Steck an der Session des Internationalen Tierseuchenamtes in Paris; Prof. Wili an den Universitäten Köln und Bonn; Pd. Baumann in der Deutschen Gesellschaft für Unfall-Heilkunde, Versicherungs- und Versorgungsmedizin; Pd. Grünthal an der Freien Universität Berlin; Pd. Strehler in verschiedenen Universitäten und Akademien Süd- und Zentralamerikas; Pd. Staub hatte die Führung ausländischer Geologen und Morphologen der Universität Bonn an einer Exkursion von Flüelen bis Chiasso.

VII. Stiftungen und Zuwendungen. Von der Rockefeller-Stiftung $ 10 000 für das Botanische Institut; dem Theodor-Kocher-Institut $ 2500; die Arbeitsgemeinschaft Pro Helvetia Prof. G. Bandi Fr. 3000 und Pd. K. v. Fischer Fr. 1000; das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement aus den Arbeitsbeschaffungskrediten des Bundes Prof. W. Feitknecht Fr. 134 260; Prof. Ed. Glanzmann Fr. 8000; Prof. F. E. Lehmann Franken 10 000; Prof. W. Wilbrandt Fr. 10 000; Prof. E. Hintzsche Fr. 20 000; Prof. P. Casparis Fr. 30 000; die Schweiz. Studienkommission für Atomenergie Prof. W. Feitknecht Fr. 5000. Prof. H. Huttenlocher erhielt vom Berner Prospektor Max Weber, gestorben in Driefontein (Südafrika), eine Sammlung von 3000 mikroskopischen Gesteinspräparaten im Werte von Fr. 6000; Prof. M. Schürer von den Bernischen Kraftwerken, dem Burgerrat der Stadt Bern, der Carba AG., den General Motors Suisse S. A., von den Firmen W. Haag-Streit, Gebr. Loeb AG., E. Losinger, Dr. A. Wander AG. und A. & R. Wiedemar insgesamt Fr. 14 200; Prof. H. R. Hahnloser von der Ciba und L. Bührle in Zürich zusammen Fr. 1050; Pd. K. v. Fischer von Herrn H. Rupf, Bern, Fr. 100; Pd. Dr. F. Strauss von Ungenannt Fr. 2000; Pd. Dr. M. Tramer von der Regierung

des Kantons Solothurn einen namhaften Betrag zur Eröffnung eines Forschungs- und Informationsinstitutes in Bern. Die Verwaltungskommission für den Theodor-Kocher-Preis stellte auf Antrag der Evang.-theol. und der Christkath.-theol. Fakultät einen Betrag von Franken 3000 den Prof. K. Guggisberg, Alfred de Quervain und E. Gaugler zur Verfügung. — Der Bernische Hochschulverein an die Prof. F. Marbach und H.-G. Bandi Forschungsbeiträge von total Fr. 1000 und sammelte auf Gesuch der Gesellschaft für Geisteswissenschaften zur Einverleibung in das Stiftungsvermögen des Schweiz. Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaft eine Summe von Fr. 12 000, welche der Universität zur Verfügung gestellt werden wird.

Die Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Universität Bern hat der

Medizinischen Fakultät	Fr. 9 040
Vet.-medizin. Fakultät	» 3 000
Phil.-hist. Fakultät	» 16 175
Phil.-nat. Fakultät	» 13 250
Stadt- und Hochschulbibliothek	» 2 500
Total	Fr. 43 965

zugesprochen.

Kliniken

Medizinische Klinik

Zahl der behandelten Patienten	1 066
davon Infektionskrankheiten	128
Lungentuberkulose	107
gestorben	73
Zahl der Pflegetage	34 762
Hydrotherapeutisches Institut:	
Zahl der behandelten Patienten	406
Zahl der Sitzungen	13 871

Medizinische Poliklinik

Neue Patienten		8 857	(8 624)
Studenten:			
Einzeluntersuchungen	103		
Serienuntersuchungen	818		
		921	(1 191)
		9 778	(9 815)
Hausbesuche in der Stadt Bern		16 439	(13 851)
Konsultationen in der Sprechstunde		49 696	(48 326)
Zahl der ausgefertigten Zeugnisse		1 923	(2 102)
Zahl der durch die Poliklinik abgegebenen Medikamente		33 242	(31 514)
Zahl der durch die Inselapotheke ausgeführten Rezepte		91	(190)
Röntgendurchleuchtungen		9 228	(9 250)
Elektrokardiogramme		2 528	(2 736)

Im vergangenen Jahre erschienen aus der Medizinischen Poliklinik Arbeiten über Asthma bronchiale, Kaliumstoffwechsel, Blutkrankheiten und Herzkrankheiten sowie über Serumeiweissuntersuchungen u. a. m.

Ziffern in Klammern = 1950.

Chirurgische Klinik

Verpflegte Patienten	1 991	(2 064)
Operationen	1 488	(1 631)
Kleine operative Eingriffe	458	(290)
Bluttransfusionen	1 004	(851)

Mechano-therapeutisches Institut

Behandelte Patienten	588	(691)
Behandlungen	13 384	(13 138)

Chirurgische Poliklinik

1. *Zahl der Patienten und der erteilten Konsultationen:*

Zahl der männlichen Patienten	1794	(1728)
Zahl der weiblichen Patienten	1187	(1143)
Total	2981	(2871)
Zahl der erteilten Konsultationen	15 169	(14 720)

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 5,1 Konsultationen.

2. *Wohnort der Patienten:*

In der Schweiz wohnhaft:

Stadt Bern	1942
Kanton Bern	938
» Freiburg	45
» Solothurn	20
» Neuenburg	4
» Zürich	6
Übrige Schweiz	19
Total	2974
Durchreisende	6
Ausland	1
Total	2981

3. *Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen, Abszesspunktionen usw.*	1457	(1294)
4. *Fixations- und Kompressionsverbände:* Gesamtzahl	608	(442)

Augenklinik

Patientenzahl	839
Operationen	695
Patientenzahl der Poliklinik	8 893
Konsultationen in der Poliklinik	15 901

Im Berichtsjahr hielt der Direktor Gastvorlesungen im Ausland.

Wissenschaftliche Tätigkeit: Fortsetzung der Arbeiten über Glaukom sowie über Schielen.

Klinik für Ohren-, Nasen- und Halsleiden

Operationenstatistik 1951

1. Ohr	159
2. Nase-Nebenhöhlen	232
Übertrag	391

Ziffern in Klammern = 1950.

Übertrag	391
3. Mundhöhle, Pharynx, Epipharynx	1103
4. Larynx und Bronchien	530
5. Oesophagus	167
6. Äusserer Hals	29
7. Mediastinum	1
8. Radiumbestrahlung	12
9. Röntgenbestrahlung	34
10. Varia	96
Gesamtzahl einschliesslich der ambulanten Fälle	2363

Diagnosenstatistik 1951

1. Nase-Nebenhöhlen	244
2. Mund – Kiefer – Gesicht	65
3. Mesopharynx	642
4. Epipharynx (exkl. Adenoide)	3
5. Hypopharynx	34
6. Larynx	42
7. Trachea	2
8. Bronchien und Lungenaffektionen	45
9. Oesophagus	27
10. Mediastinum	1
11. Ohr	238
12. Hirnaffektionen	2
13. Äusserer Hals	29
14. Varia	4
	1378
Patienten mit verschiedener Diagnose mehrfach aufgenommen	91
Total Patienten	1287

Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halsleiden

Die Zahl der neuen Patienten betrug:

a) Ohrkranke	1167	
b) Halskranke	1192	
c) Nasen- und Nebenhöhlenkranke	1130	
d) Verschiedenes	635	
		4 124
Alte Patienten		7 122
Anzahl der erteilten Konsultationen		11 246

Geburtshilflich-gynaekologische Klinik

Gesamtzahl der Patientinnen (ohne Kinder) 3670 (3539), wovon 1748 (1622) auf der gynaekologischen Abteilung und 1922 (1917) auf der geburtshilflichen Abteilung verpflegt wurden.

Auf der gynaekologischen Abteilung wurden 1968 (1523) Operationen ausgeführt.

Im physikalisch-therapeutischen Institut behandelte Patientinnen:

Röntgenbestrahlung: 134 (143) Patientinnen in 2332 (2042) Sitzungen und 1650 (1446) Bestrahlungsstunden.

Röntgendiagnostik: 635 (527) Patientinnen mit 949 (828) Aufnahmen. Bei 27 (31) Patientinnen wurden 27 (31) Durchleuchtungen gemacht.

Kurzwellen-Diathermie: 212 (182) Patientinnen in 2287 (1974) Sitzungen und 804 (724) Applikationsstunden.

Quarz (künstliche Höhensonne): 0 (22) Patientinnen in 0 (164) Sitzungen und 0 (16) Applikationsstunden.

In der Poliklinik wurden 2610 (2058) Durchleuchtungen gemacht.

Elektrokardiogramme: 124 (109).

Grundumsatzbestimmungen: 63 (56)

Von den 1922 (1917) geburtshilflichen Patientinnen haben 1662 (1692) in der Anstalt geboren, von diesen 954 (936) unter Anwendung von Kunsthilfe.

Hebammenschule: Im Berichtsjahr wurde die Hebammenschule von 28 Schülerinnen (21) besucht. 11 (10) haben ihren zweijährigen Kurs beendet und konnten patentiert werden. In den Kurs 1951–53 sind 12 (17) Schülerinnen eingetreten.

Wärterinnenkurse: Im vergangenen Jahr wurden in 2 sechsmonatigen Kursen 18 (17) Schülerinnen in der Mütter- und Säuglingspflege weiter ausgebildet.

Hebammenwiederholungskurse: Im Berichtsjahr wurden 2 Hebammenwiederholungskurse von je 6 Tagen abgehalten, an welchen 28 (29) Hebammen teilnahmen.

Geburtshilflich gynaekologische Poliklinik

Im Berichtsjahr wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahr übernommen 94 (105). Davon wurden zu Hause behandelt 91 (95). Als Schwangere, Kreissende oder Frischentbundene in das Spital eingeliefert wurden 3 (6).

Von den zu Hause behandelten Frauen wurden 80 (91) entbunden, 6 (4) wegen Frühgeburten, 4 (0) wegen beginnender Mastitis, 1 (0) wegen Pyelitis.

Von den 86 (96) Kindern kamen 2 (2) tot zur Welt.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen 13 315 (11 529), ärztliche Hausbesuche 146 (198).

Dermatologische Klinik

Die Zahl der in der dermatologischen Klinik verpflegten Patienten betrug 1031 (1115). Auf Hautkranke entfallen 912 (943) und auf venerische Kranke 119 (172).

In der Bäderabteilung wurden 215 (172) Patienten wegen Krätze behandelt. Dies beweist, dass zurzeit diese ansteckende Hautkrankheit sehr stark zurückgegangen ist.

Wissenschaftliche Fonds sind an der Klinik keine vorhanden.

In der verstaatlichten serologischen Abteilung wurden 8887 (8432) serologische Untersuchungen und 603 (991) kolloidale Reaktionen durchgeführt.

In der *dermatologischen Poliklinik* (Freiburgstrasse) wurden im Jahre 1951 in den Sprechstunden 27 969 (27 613) Konsultationen für Haut- und venerische Kranke erteilt. Ausserdem wurden wegen Platzmangels weitere 5154 (2870) Konsultationen für poliklinische Patienten in der Klinik erteilt. Gesamtzahl der Konsultationen 33 338 (30 483).

Die wissenschaftliche Forschung befasste sich weiter mit dem Problem der Pigmentbildung in der Haut, mit Blutveränderungen bei verschiedenen Krankheiten und mit der Behandlung des Pemphigus vulgaris. Weitere Arbeiten sind der Syphilis und der Hauttuberkulose gewidmet worden.

Ziffern in Klammern = 1950.

Klinik für Kinderkrankheiten

Poliklinik für Kinderkrankheiten im Jenner-Kinderspital. In den poliklinischen Sprechstunden wurden 1951 6944 (7512) Konsultationen erteilt. Ärztliche Besuche in der Stadt 80 (60).

Klinik für Kinderkrankheiten des Jenner-Kinderspitals. Betten 120 (120), Patienten 1193 (1112), Pflegetage 42 185 (41 328). Durchschnittliche Besetzung 96,3 % (94,3 %).

Forschungsergebnisse von besonderer Bedeutung. Es konnte gezeigt werden, dass die Thrombasthenie (Glanzmann) bei Neugeborenen und jungen Säuglingen sich nur in Magendarmblutungen äussern kann. Es finden sich pathologische Plättchen, die zwar agglutinieren, aber eine Irretraktilität des Gerinnsels zeigen. Auch an den Megakaryocyten konnten verklumpte Kerne und andere Anomalien festgestellt werden. Bei der Thrombopathie von Willebrand-Jürgens konnte gezeigt werden, dass sich die Plättchen nicht agglutinieren. Auch diese Thrombopathie kann schon im frühen Säuglingsalter durch Verblutung zum Tode führen. Die von Glanzmann so genannte Dysporia entero-broncho-pancreatica erhielt in französischer Sprache eine zusammenfassende Darstellung. Die Pelgersche Kernanomalie der Leukocyten ist nicht selten auch mit andern Anomalien vergesellschaftet (Schädelanomalien, Nephrose usw.). Es wurden ausgedehnte Studien an Pelgersippen gemacht. Das früher prognostisch so düstere Bild der Pneumokokkenmeningitis wurde durch die systematische Penicillintherapie deutlich aufgehellt, wie anhand der Fälle vor und nach der Penicillintherapie demonstriert werden konnte. Das Studium der Steatorrhoe im Stuhl ist wichtig für die Unterscheidung von Coeliakie und Pankreasfibrose. Es wurde ein interessanter Versuch unternommen, die Feersche Krankheit (infantile Akrodynie) als sogenanntes Adaptationssyndrom zu deuten. Ferner konnte nachgewiesen werden, dass der Speck infolge seines Reichtums an hoch ungesättigten Fettsäuren Habitus und mangelhaftes Gedeihen von Säuglingen und Kleinkindern sehr günstig zu beeinflussen vermochte (schon in Tagesdosen von 10, 20, 30, 40, selten mehr Gramm).

Doktoranden: 5.

Kliniken des Inselspitals

Abteilung	Zahl der Betten	Zahl der Patienten	Zahl der Pflegetage
Chirurgische Klinik	156	1991 (2064)	47 047 (45 024)
Medizinische Klinik	124	1066 (1070)	34 762 (34 828)
Dermatologische Klinik	116	1031 (1115)	33 652 (35 015)
Augenklinik	66	839 (735)	14 052 (13 705)
Ohrenklinik	44	1287 (1343)	14 144 (14 873)
	506	6214 (6327)	143 657 (143 445)

Ziffern in Klammern = 1950.

Psychiatrische Klinik

	Männer	Frauen
Bestand am 1. Januar 1951 in der Klinik	78 (98)	103 (100)
Eingetreten sind in die Klinik	360 (405)	313 (300)

Die Austritte verteilen sich wie folgt:

	Männer	Frauen
Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert)	164 (194)	182 (154)
In die Heilanstalt Waldau	50 (59)	46 (35)
In die Pflegeanstalt Waldau	3 (4)	9 (12)
In die Kolonien der Waldau	9 (15)	19 (21)
In die Kinderstation Neuhaus	1 (2)	— (—)
In andere Anstalten und Spitäler	33 (27)	16 (22)
In Familienpflege	2 (2)	1 (1)
In Armenanstalten	10 (9)	9 (16)
In Straf- und Erziehungsanstalten	45 (88)	10 (17)
Gestorben	27 (23)	29 (19)
Total Entlassungen	344 (423)	321 (297)
Bestand am 31. Dezember 1951	95 (78)	95 (103)

Begutachtungen: Gutachten wurden im Berichtsjahr 216 (280) abgegeben, nämlich 79 (137) strafrechtliche und 137 (143) zivilrechtliche und versicherungsrechtliche. Dazu kommen noch mehrere hundert Berichte an Behörden, Vormünder und Spitäler.

Kinderbeobachtungsstation Neuhaus

	Knaben	Mädchen
Bestand am 1. Januar 1951	5 (13)	8 (7)
Aufnahmen 1951	28 (22)	24 (26)

Die Austritte verteilen sich wie folgt:

	Knaben	Mädchen
Nach Hause	10 (18)	6 (11)
In die Psychiatrische Klinik	1 (—)	1 (—)
In andere Anstalten	7 (7)	8 (8)
In Familienpflege	4 (5)	7 (6)
In Haushaltstelle	— (—)	1 (—)
Total der Entlassungen	22 (30)	23 (25)
Bestand am 31. Dezember 1951	11 (5)	9 (8)

Die **Psychiatrische Poliklinik** wurde im Berichtsjahr von 734 (850) Patienten besucht, wovon

neue	606 (647)
von 1950 übernommene	34 (76)
von früher übernommene	94 (127)

Total der Konsultationen 1722 (1896) an 149 (155) Sprechstundentagen. Durchschnittlich pro Sprechstunde 11,56 (12,23) Konsultationen, pro Patient 2,35 (2,23) Konsultationen.

Berichte und Zeugnisse wurden 599 (606) abgegeben, wovon 59 ausführliche Gutachten.

Anatomisches Laboratorium. Neben den in der Waldau selbst zur Sektion kommenden Fällen wurden die immer zahlreicher von auswärts übersandten Gehirne, deren Erkrankung klinisch zweifelhaft oder von

Ziffern in Klammern = 1950.

wissenschaftlichem Interesse war, histopathologisch verarbeitet. Das Institut erhält nunmehr Untersuchungsmaterial von den Heil- und Pflegeanstalten Münsingen, Münsterlingen, Waldhaus-Chur, Valduna (Vorarlberg), von der Anstalt für Epileptische, Tschugg, dem gerichtlich-medizinischen Institut der Universität Bern. Aus dem Kanton Neuenburg waren Hirnbefunde zu begutachten.

Dr. Kurt Feremutsch beendigte am 1. Oktober 1951 sein Jahr als Stipendiat der biologisch-medizinischen Stiftung der Schweizer Akademie der medizinischen Wissenschaften und ist nun als Assistent der Klinik weiter tätig. Seine im Vorjahre begonnenen Untersuchungen zur Entwicklungsgeschichte des Gehirns und über die zellarchitektonische Methode wurden beendet und sind in einer gemeinsam mit dem Leiter des Institutes bearbeiteten Monographie am Ende des Jahres erschienen. Zugleich setzte Dr. Feremutsch seine Studien des Zwischenhirns beim Menschen, die sich vor allem mit den individuellen Varianten beschäftigen und die vergleichend anatomischen Untersuchungen dieses Hirnabschnittes fort. Er beschäftigte sich zugleich mit der Abfassung einer Übersicht der Kenntnisse von Anatomie, Physiologie und Pathologie des Kleinhirns. Dr. Kaspar Simma verliess das Institut im Laufe des Jahres, bleibt aber weiter Mitarbeiter. Er brachte drei Abhandlungen zur Pathologie und Anatomie des Thalamus zum Druck und bearbeitete einige weitere Probleme dieses Gebietes. Dr. Hans Heimann setzte seine Studien zur Entwicklung und Anatomie des Fischgehirnes fort und bereicherte die Sammlung des Institutes durch wertvolle Präparatserien.

Pharmakologisch-psychologisches Laboratorium. Die elektromyographischen Untersuchungen von Dr. Altwegg über die am Institut vor Jahren gefundene Muskelwirkung des Parpanit, das sich nun erfolgreich in der neurologischen Praxis als Mittel gegen den Parkinsonismus durchgesetzt hat, sind im Druck erschienen. Zahlreiche neue, synthetisch hergestellte Präparate wurden in ihrer Wirkung auf das zentrale und periphere Nervensystem beim Menschen experimentell untersucht, wobei sich eine Anzahl interessanter Wirkungen fanden, die Aussicht auf praktisch-therapeutische Verwendung bieten.

Elektroencephalographisches Laboratorium. Im Laufe des Jahres wurden bei 392 Patienten elektroencephalographische Aufnahmen angefertigt.

Über durch Lichtreize verursachte Epilepsie veröffentlichte Dr. Remy eine ausführliche Arbeit. In Zusammenarbeit mit dem anatomischen Laboratorium wurden die Untersuchungen zur Frage nach dem Wesen der Alphawellen der menschlichen Hirnrinde einer Klärung näher gebracht und darüber ein Aufsatz veröffentlicht. Die Probleme der Anfallsreizschwelle bei Normalen und Epileptikern wurden von Dr. Remy eingehend weiterverfolgt und gewisse praktisch verwertbare Schlussfolgerungen für die Diagnosenstellung der Epilepsie daraus gezogen. Dr. Kaspar Simma hat sich im Laboratorium in der Kenntnis des elektroencephalographischen Verfahrens praktisch und theoretisch soweit ausgebildet, dass er nunmehr die Einrichtung eines entsprechenden Laboratoriums an der Psychiatrischen Universitätsklinik in Innsbruck vornehmen wird. Dr. Hans Heimann hat eine umfassende Untersuchungsreihe vergleichend psychopathologischer und elektroencephalographischer Art über die Wirkung des in der Psychiatrie ausserordentlich viel gebrauchten Beruhigungsmittel Scopolamin durchgeführt. Hierdurch wurden wichtige Aufschlüsse über die bisher noch nicht bekannte Wirkungsweise dieses Mittels zutage gebracht sowie auch die Kenntnisse über die Zusammenhänge seelischer Veränderungen mit Veränderungen des Elektroencephalogramms erweitert. Aus der psychiatrischen Universitätsklinik Waldau-Bern sind im Jahre 1951 16 Arbeiten veröffentlicht worden.

Pathologisches Institut. Die Zahl der im Institut ausgeführten Sektionen betrug 411. Ausserhalb des Institutes wurden in Spitälern 244 Sektionen vorgenommen. Davon entfielen 17 auf die kantonale Heil- und Pflegeanstalt Waldau, 51 auf das Jennersche Kinderspital, 46 auf die städtische Krankenanstalt Tiefenau und 12 auf das Zieglerspital. Ausserdem wurden 18 Sektionen für die eidgenössische Militärversicherung und 100 Sektionen für bernische Ärzte, Bezirksspitäler und Versicherungen ausgeführt. Total der Sektionen 655 (im Vorjahre 654).

Die Zahl der histologischen Untersuchungen betrug 12 634 (im Vorjahre 12 351) und hat also gegenüber dem Vorjahre um 283 zugenommen. 2800 Untersuchungen wurden für das Inselspital, das kantonale Frauenspital, das Jennersche Kinderspital und verschiedene Hochschulinstitute ausgeführt, 2998 für die bernischen Bezirksspitäler und andere Spitäler des Kantons Bern, 3412 für bernische Ärzte, 3424 Untersuchungen für Spitäler und Ärzte ausserhalb des Kantons Bern.

Anatomisches Institut. Vorlesungen und Kurse waren im Jahre 1951 von einer abnorm hohen Zahl von Studierenden besucht, die im Hörsaal nur unter gegenseitiger Behinderung Platz fanden; die mikroskopischen Übungen mussten bei 118 Teilnehmern doppelt geführt werden. Die dadurch bedingte äusserste Anspannung des Lehrpersonals und Schwierigkeiten in der Beschaffung ausreichenden Untersuchungsmaterials nötigten dazu, der Fakultät Einschränkung der Immatrikulation ausländischer Studierender zu beantragen, da die derzeitige Überfüllung kein Dauerzustand werden darf. Zum Ersatz alter, seit 1886 verwendeter Instrumente konnten 12 neue Kursmikroskope angeschafft werden. Die Leichenräume wurden den gegenwärtigen Bedürfnissen entsprechend praktischer eingerichtet und bei der Gelegenheit renoviert. Mit neun abgeschlossenen Arbeiten hielt sich die wissenschaftliche Tätigkeit auf der Höhe früherer Jahre; sie betreffen Kerngrössenuntersuchungen und Studien über die Verteilung chemischer Stoffe in Organen und Geweben des menschlichen Körpers sowie zwei kleinere Mitteilungen medizin-geschichtlichen Inhaltes unter besonderer Berücksichtigung der bernischen Kulturgeschichte.

Physiologisches Institut. Im Jahre 1951 arbeiteten zahlreiche ausländische Gäste am Physiologischen Institut. Das Hauptinteresse galt den Arbeiten über das Verhalten der peripheren Nervenfaser.

Am Physiologischen Institut wird zurzeit eine Abteilung für Nervenforschung eingerichtet, durch Ausbau des ersten Stockes.

Die Abteilung für Elektrophorese hat für die Spitäler in Bern zahlreiche Blutuntersuchungen durchgeführt.

Hygienisch-bakteriologisches Institut. Die Vorlesungen und Kurse wurden im Berichtsjahr wie folgt besucht: Im Sommersemester von 83, im Wintersemester von 131 Studenten. Die Kontrolle antibiotischer Präparate erstreckte sich auf 53 Untersuchungen im Auftrag der interkantonalen Kontrollstelle, bzw. 49 Prüfungen von seiten Privater. An Resistenzprüfungen wurden insgesamt 2793 Untersuchungen durchgeführt. Die bakteriologische Kontrolle des Trinkwassers erstreckte sich auf 1560, von Autoklaven auf 167 Proben.

In der wissenschaftlichen Abteilung wurden die Arbeiten über die Klassifizierung von Virusstämmen der epidemischen Influenza, Pneumonie, Kinderlähmung, Hühnerpest und infektiösen Pferdeanaemie fortgesetzt, teilweise abgeschlossen und deren Ergebnisse in 3 Arbeiten veröffentlicht. Schliesslich wurden grossangelegte Versuche über die Verbesserungsmöglichkeit bakterieller Impfstoffe vorläufig abgeschlossen und in einer wissenschaftlichen Publikation, die mit dem Fakultätspreis ausgezeichnet wurde, veröffentlicht.

Pharmazeutisches Institut. Im Verlaufe des Jahres 1951 haben 8 Studierende des Instituts (2 Damen, 6 Herren) die eidgenössische Fachprüfung für Apotheker mit Erfolg bestanden. Eine Studentin bestand die Fachprüfung für Ausländer, und ein schweizerischer Apotheker wurde zum Dr. pharm. promoviert.

Auf wissenschaftlichem Gebiet wurde im Institut gearbeitet über synthetische Schmerzstillungsmittel, Gerbstoffe, Anthrachinone und Anthrachinonglykoside, ferner über Arzneipflanzenzüchtung und über Bestandteile von aus diesen Kulturen stammenden Drogen.

Das Institut führte im Berichtsjahr 4 Exkursionen durch: ins Tessin zum Besuch mehrerer Fabriken in Bodio und zum Studium der Gewinnung von Ammoniumsulfobituminat am Monte San Giorgio; nach Orbe und Vevey zum Besuch der Nestlé-Werke; nach Flawil zum Besuch einer Verbandstoff-Fabrik und nach Basel zur Besichtigung der chemischen Fabrik Sandoz AG. und des Pharmaziehistorischen Museums.

Medizinisch-chemisches Institut. Am 5. Mai 1951 fand in Anwesenheit von kantonalen, städtischen und Universitätsbehörden die feierliche Eröffnung des medizinisch-chemischen Institutes statt. Im Anschluss daran wurde das Institut besichtigt. Eine eingehende Besichtigung des Institutes fand auch durch die Staatswirtschaftskommission im Februar statt. Die technische Ausgestaltung des neuen Gebäudes darf nun als abgeschlossen gelten, die Inneneinrichtung des Institutes in bezug auf wissenschaftliche Apparate, Instrumente, Lehrhilfsmittel, Literatur etc. wird noch einige Zeit beanspruchen, zum Teil wegen der langen Lieferungsfristen der Firmen, zum Teil wegen des bevorstehenden Wechsels in der Leitung des Institutes.

Trotzdem konnte im Berichtsjahr sowohl in bezug auf Unterricht wie wissenschaftliche Tätigkeit ein normaler Betrieb aufrechterhalten werden. Die Zahl der Zuhörer und Kursteilnehmer war im Wintersemester 1950/51 sowie im Sommersemester 1951 sehr hoch, so dass Nebenräume für den Unterricht benutzt werden mussten. Im Wintersemester 1951/52 nahm die Zahl der Studenten durch den Wegfall der Ausländer ab und darf jetzt als normal bezeichnet werden.

Das Institut erfreute sich mehrerer Besuche aus Deutschland, Dänemark, den USA und Australien.

Pharmakologisches Institut. Der Unterricht wurde in unverändertem Rahmen weitergeführt.

Die wissenschaftliche Arbeit des Institutes befasste sich vor allem mit Fragen der Zellpermeabilität und des aktiven Substanztransports unter der Mitwirkung von Fermenten sowie die Einwirkung von Fermentgiften. Eine Arbeit beschäftigt sich mit der Frage der Streptomycin-Abhängigkeit bakterieller Erreger und ihrer Entstehung.

Gerichtlich-medizinisches Institut. Nachdem auch bisher den Studierenden der juristischen Fakultät und auch andern Fakultäten Gelegenheit geboten war, einen Teil der Vorlesungen zu besuchen, wird nun im Sommersemester, gestützt auf das neue Reglement des bernischen Fürsprecherexamens, eine spezielle Vorlesung über «Gerichtliche Medizin für Juristen» gehalten; daneben besteht für diese Studierenden weiterhin die Möglichkeit, die Demonstrationen zu besuchen.

Die Zunahme der traumatischen Todesursachen stellt immer grössere Ansprüche an die gerichtliche Medizin in Forschung, Unterricht und Expertise.

Es wurde ein Polizeikurs für Stadt und Kanton durchgeführt, ferner ein Einführungskurs für die Rotkreuzkolonnen und die motorisierte Offiziersschule Thun; auch wurde die Eidgenössische Fliegerärztliche Expertenkommission empfangen und ein Fürsorgekurs der Schweizerischen Guttempler eröffnet, mit einer Begrüssung des Erziehungsdirektors des Kantons Bern und einem Vortrag des Institutsdirektors; ausserdem wurden 30 Veranstaltungen im Institut und auswärts durchgeführt, speziell zur Bekämpfung des Strassenverkehrsunfalles, über erste Hilfe durch Samariter bei schweren Unfallereignissen, über Aufklärung von gewerblichen Vergiftungen usw.

Im Berichtsjahr kam das erste schweizerische «Lehrbuch der gerichtlichen Medizin» heraus durch die schweizerischen Ordinarien der gerichtlichen Medizin Dettling, Schönberg, Schwarz.

Es wurden 3 Doktordissertationen beendigt, 8 stehen noch in Bearbeitung.

Gutachtentätigkeit: Es wurden 906 Gutachten und Berichte abgegeben, darunter 655 (587) Fälle von forensischem Alkoholnachweis und 15 (45) chemisch-technische Untersuchungen des chemischen Assistenten.

Zahnärztliches Institut. Anzahl Studierende im Sommersemester 31 (31), im Wintersemester 30 (27).

An der *Chirurgisch-poliklinischen Abteilung* wurden an 3540 (2976) Patienten 7156 (8616) Konsultationen erteilt. 0 (3) Patienten mussten zu Hause untersucht und behandelt werden, 350 (105) auf den verschiedenen Abteilungen des Insel-, Ziegler- und Tiefenauspitals. An therapeutischen Eingriffen wurden durchgeführt: 4363 (3811) Zahnextraktionen in Lokalanaesthesie, 26 (102) ohne Anaesthesie, 15 (11) in Narkose, 2509 (3751) Wundversorgungen (inkl. Behandlung von Nachblutungen), 362 (377) Zahnfleisch- (inklusive Paradentose-) Behandlungen, 84 (90) Alveolarkammkorrekturen, 33 (43) Wurzelspitzenresektionen, 34 (25) Cystenoperationen, 28 (18) Kieferfrakturen, 7 (7) Prothesen für Gaumenspalten, 158 (121) Ausmeisselungen von retinierten Zähnen und Wurzelresten. 40 (11) Patienten wurden zur

Ziffern in Klammern = 1950.

Abklärung und spezialistischen Behandlung an andere Universitätspolikliniken überwiesen.

An der *Konservierenden Abteilung* wurden an 826 (824) Patienten folgende Behandlungen ausgeführt: 1192 (1035) Amalgamfüllungen, 566 (580) Silikatfüllungen, 120 (105) gehämmerte Goldfüllungen, 257 (259) Gold-Gussfüllungen, 375 (347) Wurzelbehandlungen, 21 (47) Zahnreinigungen.

Die *Plattenprothetische Abteilung* behandelte 219 (255) Patienten. Es wurden dabei ausgeführt: 65 (69) totale Prothesen für beide Kiefer, 56 (59) ganze Prothesen für Oberkiefer oder Unterkiefer, 45 (45) partielle Prothesen, 15 (23) Umänderungen, 65 (92) Reparaturen.

An der *Kronen- und Brückenabteilung* wurden an 142 (137) Patienten folgende Behandlungen ausgeführt: 56 (47) Goldkronen, 39 (34) Stiftzähne, 1 (2) Porzellan-Jacketkrone, 47 (44) Brücken, 6 (11) Reparaturen.

Die *Orthodontische Abteilung* (Regulierung von Stellungsanomalien) weist 198 (148) behandelte Fälle auf. 58 (53) Kinder sind reguliert aus der Behandlung entlassen worden.

Röntgenaufnahmen für alle Abteilungen wurden an 1237 (1106) Patienten 2439 (2103) gemacht.

Von den total 6162 (6446) am Zahnärztlichen Institut behandelten Patienten waren 73 % (73 %) in Bern wohnend, 27 %) (27 %) von auswärts.

Theodor-Kocher-Institut. Im Institut wurden die Untersuchungen über Massenspektrographie fortgesetzt. Zahlreiche ausländische Wissenschafter haben als Gäste des Institutes längere Forschungsaufenthalte in Bern gemacht.

Im Clubraum des Institutes findet jeweils am ersten Mittwoch des Monats ein gemeinsames Mittagessen für alle wissenschaftlich interessierten Kreise der Universität statt, an dem gewöhnlich ein bis zwei wissenschaftliche Referate gehalten werden. Diese Einrichtung hat allgemein grossen Anklang gefunden und die Nützlichkeit des Clubraumes unter Beweis gestellt.

Veterinär-anatomisches Institut. Für den Präparierkurs wurden 4 Pferde, 2 Rinder und 4 Hunde verwendet, für den Unterricht wurden neue Bildertafeln benötigt. Es wurde ein Photoapparat für farbige Aufnahmen von mikroskopischen Präparaten angeschafft. Im Institut sind Untersuchungen über die Bildung des Hufhorns im Gange, eine erste Arbeit erschien im Berichtsjahr.

Veterinär-pathologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1951: 2720 (2465). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 387 (337) Sektionen, 122 (99) pathologisch-anatomischen Untersuchungen, 2105 (1939) histologischen Untersuchungen, 38 (20) chemischen Untersuchungen, 68 (51) pathologisch-anatomische Präparate wurden zu Demonstrationszwecken eingesandt.

Durch die Gewährung von Extrakrediten der Erziehungsdirektion konnten wiederum mehrere Kursmikroskope angeschafft werden. Die Forschungsarbeiten des Institutes befassen sich mit Solaninvergiftungen, Hundeleptospirose und verschiedenen pathologisch-anatomischen und histologischen Problemen. Aus dem Institut sind 4 wissenschaftliche Publikationen erschienen.

Ziffern in Klammern = 1950.

Veterinär-bakteriologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1951: 24 370 (23 676).

Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 2178 (2502) bakteriologischen Untersuchungen, 397 (1968) Proben auf Rindertuberkulose, 19 264 (15 892) serologischen Untersuchungen, 1945 (1940) Geflügelsektionen, 53 (56) medizinisch-chemischen Untersuchungen (Harnproben von Pferd und Rind), 249 (334) parasitologischen Untersuchungen, 73 Fischsektionen (–), 211 diverses und Demonstrationsmaterial.

Aus dem Institut wurden 11 Arbeiten publiziert.

Statistik Veterinär-ambulatorische Klinik

Monat	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere (Hühner usw.)	Total
Januar . .	23	713	137	1	7	881
Februar . .	16	536	112	17	58	739
März . . .	20	668	153	7	0	848
April . . .	22	1358	311	65	4	1 760
Mai	21	1316	552	5	5	1 899
Juni. . . .	14	1227	483	41	40	1 805
Juli	20	401	435	25	4	885
August . .	16	354	308	2	2	682
September .	19	675	132	3	1	830
Oktober . .	22	1210	230	25	58	1 545
November .	14	1636	167	51	7	1 875
Dezember .	23	651	212	10	4	900
1951:	230	10745	3232	252	190	14 649
1950:	(364)	(8780)	(3139)	(53)	(76)	(12 412)

Die Zahl der Zunahme der behandelten Tiere gegenüber dem letzten Jahr ist hauptsächlich auf die Schutzimpfungen gegen Maul- und Klauenseuche sowie die Untersuchungen auf Tuberkulose zurückzuführen. Auf buiatrischem Gebiet kamen einige Dissertationen zum Abschluss.

Im Laboratorium für vergleichende Neurologie wurden besonders die Arbeiten über die Hundestaupe und die Toxoplasmose weitergeführt, zahlreiche laufende Fälle klinisch beobachtet und histologisch verarbeitet. Es erschienen mehrere Veröffentlichungen. Ferner wurde im Hinblick auf die Viruskrankheiten eine Ausdehnung der Untersuchungen auf das medizinisch-chemische Gebiet in die Wege geleitet.

Veterinär-medizinische Klinik. Im Zusammenhang mit den laufenden Untersuchungen über die ansteckende Blutarmut der Pferde konnten die Kenntnisse über die Ausbreitung der Infektion und die örtlichen Bedingungen für das Auftreten der Krankheit erheblich erweitert werden. Die Frage der Schutzbehandlung neueingestellter Pferde wurde weiter systematisch in etwas grösserem Umfang als bisher geprüft.

Das Laboratorium war an der Galtbekämpfung im Kanton Bern beteiligt.

Veterinär-chirurgische Klinik. Die Behandlung der stationären und konsultatorischen Patienten verlangte unter anderem 207 grössere Operationen unter Narkose. Das Anschauungsmaterial für Vorlesungen und klinischen Unterricht konnte wieder vermehrt werden. Eine Dissertation über die Klauenamputation beim Rind ist zum Abschluss gekommen.

Ziffern in Klammern = 1950.

Institut für Tierzucht und Hygiene. Der Hörsaal wurde neu bestuhlt und zweckmässig eingerichtet.

Die begonnenen Analysen über die Erfassung verschiedener Blutwerte, vor allem beim Rind, wurden fortgesetzt und teilweise erweitert. Mit kleinen Tieren sind einige Vererbungsexperimente angelegt worden. Untersuchungsergebnisse sind in 4 Publikationen festgehalten.

In Ergänzung des theoretischen und praktischen Unterrichtes über Tierzucht und Tierfütterung sind mehrere halb- oder ganztägige Exkursionen sowie eine dreitägige durchgeführt worden.

Stationäre Klinik des Tierspitals

Statistik 1951

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	chirurgische Fälle	interne Fälle	chirurgische Fälle	interne Fälle		
Pferde	152	48	351	156	28	735
Rinder, Kälber	1	—	3	3	12	19
Maultiere . . .	—	—	7	1	—	8
Schweine . . .	26	2	1	—	1	30
Schafe	3	—	—	—	7	10
Ziegen	—	1	1	—	5	7
Hunde	1038	1326	102	77	317	2860
Katzen	704	1419	1	—	4	2128
Kaninchen . .	38	49	1	6	—	94
Hühner	22	90	10	63	6	191
Enten	4	1	—	—	—	5
Tauben	1	3	2	4	—	10
Andere Vögel .	26	13	1	1	—	41
Andere Tiere[1])	19	7	1	—	1	28
Total	2034	2959	481	311	381	6166

[1]) Löwe (1), Rehe (2), Affen (2), Nutria (1), Eichhörnchen (1), Mäuse (2), Schildkröten (18), Schlange (1).

Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie. Unterrichts- und Forschungstätigkeit wurden im verflossenen Jahr im üblichen Rahmen weitergeführt. Für die wissenschaftliche Arbeit des Institutes von besonderer Bedeutung war die Tagung des Comité International de Thermodynamique et de Cinétique Electrochimiques, die dank der finanziellen Unterstützung durch die Erziehungsdirektion vom 6. bis 10. August im Universitätsgebäude stattfand und an der in vier Referaten über Arbeiten berichtet wurde, die im Institut ausgeführt worden waren. Die Forschungen konnten dank einer ersten Zuwendung der Schweizerischen Studienkommission für Atomenergie von Fr. 5000 auf das Gebiet der Kernchemie ausgedehnt werden.

2 Doktoranden bestanden die Doktorprüfung.

Im Sommersemester 1951 arbeiteten im Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie 103 Praktikanten, darunter 47 Chemiker, 12 Pharmazeuten, 37 Mediziner, 4 andere Studierende, 3 Lehramtskandidaten.

Im Wintersemester 1951/52 arbeiteten im Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie 90 Praktikanten, darunter 35 Chemiker, 19 Pharmazeuten, 28 Mediziner, 7 andere Studierende, 1 Lehramtskandidat.

Die Zahl der Studierenden, vor allem auch derjenigen der Chemie, hat abgenommen. Die gleiche Erscheinung ist auch an andern schweizerischen Universitäten und an der Eidgenössischen Technischen Hochschule festzustellen und dürfte vorübergehenden Charakter haben.

Bestehende Fonds: Zuwendung des Chemie-Syndikats an das Institut (rund Fr. 4350); «Dr.-Wander-Fonds des anorganischen Laboratoriums» (rund Fr. 1030); gemeinsam mit dem Institut für allgemeine und spezielle organische Chemie: «Fonds des chemischen Instituts» (rund Fr. 5600); «Astra-Schenkung» (rund Fr. 750); «Stiftung Peter Läderach» (rund Fr. 10 300).

Institut für allgemeine und spezielle organische Chemie. Die Zahl der Studenten war ähnlich hoch wie in den vorhergehenden Jahren. Es arbeiteten im Sommersemester 1951 31 Praktikanten, darunter 30 Chemiker und 1 Nichtchemiker; im Wintersemester 1951/52 37 Praktikanten, darunter 29 Chemiker und 8 Nichtchemiker. 6 Studenten schlossen ihre Ausbildung mit dem Doktorexamen ab.

Wissenschaftliche Arbeiten wurden auf dem Gebiet der Cellulosechemie und Eiweisschemie ausgeführt. Prof. Signer hielt an zwei Kolloquien über makromolekulare Chemie in Freiburg im Breisgau Vorträge. Prof. Nitschmann vertrat im Mai die Universität an der Internationalen Berliner Woche der exakten Naturwissenschaften in West-Berlin.

Bestehende Fonds: Zuwendung des Chemie-Syndikats an das Institut (rund Fr. 1200); gemeinsam mit dem Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie: «Fonds des chemischen Instituts» (rund Fr. 5600); «Astra-Schenkung» (rund Fr. 750); «Stiftung Peter Läderach» (rund Fr. 10 300).

Institut für physikalisch-chemische Biologie. Im Sommersemester 1951 wurde, als Teilgebiet der Biochemie, eine zweistündige Vorlesung über Alkaloide mit besonderer Berücksichtigung ihrer Biogenese abgehalten. Die Laboratoriumsarbeit war im Sommer- und Wintersemester in der Hauptsache der gründlichen Durcharbeitung und möglichst weitgehenden Aufklärung zweier Farbenreaktionen gewidmet, die schon früher im Institut für physikalisch-chemische Biologie aufgefunden und auf ihr biologisches Anwendungsbereich, insbesondere im Gebiet der Vitamine und Hormone, geprüft worden sind.

Meteorologisches Observatorium. Die täglichen synoptischen Beobachtungen wurden zu den festgesetzten Zeiten um 07.30, 13.30, 18.30 und 21.30 Uhr durchgeführt. Anschliessend an die Beobachtungen erfolgte tagsüber jeweilen die telegraphische Übermittlung an die Schweizerische Meteorologische Zentralanstalt in Zürich. Die Ergebnisse der Spätbeobachtung hingegen wurden vorschriftsgemäss mit dem Frühtelegramm um 07.30 Uhr des nächstfolgenden Tages nach Zürich weitergegeben. Die ferner in alle Einzelheiten verlangten

Gewittermeldungen durch Postkarten wurden unverzüglich an die M. Z. A. eingesandt.

Temperatur, Luftdruck, Luftfeuchtigkeit, Wind (Richtung und Stärke), Niederschlag und Sonnenschein werden fortwährend durch Thermograph, Barograph, Barometer, Hygrograph, Hygrometer, Psychometer, Windmessapparat, Pluviograph, Pluviometer und Sonnenscheinautograph registriert. Infolge Buchführung über die Witterungsverhältnisse auf Station Bern ist das Observatorium jederzeit in der Lage, beliebige meteorologische Angaben zu erteilen. Von privater Seite wie von Amtsstellen ist auch im Berichtsjahr dafür reges Interesse bezeugt worden. Zahlreiche Anfragen konnten telephonisch und schriftlich beantwortet werden. Jeden Morgen werden durch Mitteilung an eine Tageszeitung («Bund») und jeden Monat durch Berichte an 3 verschiedene Tageszeitungen die Witterungsangaben der Öffentlichkeit bekannt gegeben.

Physikalisches Institut. Da der vakante Lehrstuhl für Experimentalphysik noch nicht besetzt werden konnte, wurden die Abhaltung der Vorlesung und die Leitung des Institutes für ein weiteres Jahr Professor H. Greinacher übertragen. Dieser interimistischen Regelung entsprechend fanden keine nennenswerten Änderungen im Betriebe (Laboratorien, Einrichtungen etc.) statt. Wie bisher wurden auch die Vorlesungen in theoretischer und technischer Physik sowie Meteorologie und Astronomie im Physikalischen Institut abgehalten. Das gemeinsam mit Professor Mercier durchgeführte physikalische Kolloquium begegnete auch im Berichtsjahr allseitigem Interesse.

Astronomisches Institut. Der Unterricht und das laufende wissenschaftliche Programm wurden in der bisherigen Weise fortgesetzt. Die üblichen Demonstrationsabende wurden bei günstiger Witterung jeden Donnerstag abgehalten und von rund 350 Personen besucht. Durch Zuwendungen der Firmen: Bernische Kraftwerke, Carba, W. Haag-Streit, Gebr. Loeb AG., E. Losinger, Dr. A. Wander, A. & R. Wiedemar, General Motors S A., des Burgerrates der Stadt Bern und des Hochschulvereins wurden dem Fonds für das Astronomische Institut total Fr. 17 200 überwiesen. Die Sammlung soll weitergeführt werden und dem Bau einer Zweigsternwarte des Astronomischen Instituts dienen.

Geologisches Institut. Während des Studienjahres 1951 wurden vom Ordinarius folgende Vorlesungen abgehalten: Allgemeine Geologie I und II; Montangeologie; Geologie der Südalpen; Geologie der Schweiz. Professor Günzler las Formationskunde I und II, Professor Rutsch über fossile Echiniden, über Metazoa I sowie über das schweizerische Mittelland. Gleichzeitig wurden die üblichen Praktika abgehalten.

Im Sommersemester hatten die Studierenden Gelegenheit, an folgenden Exkursionen teilzunehmen: Umgebung von Bern, Erdrutsch von Eriz, Reuchenette und Doubs, Umgebung von Yverdon und während sieben Tagen quer durch die Alpen (Mythen-Comersee). Prof. Rutsch unternahm mit drei Studierenden eine Studienfahrt in die Provence.

Während des Wintersemesters besuchten sechs Doktoranden mikroopaläontologische Vorlesungen und Praktika des Herrn Prof. M. Reichel in Basel.

Die Doktoranden arbeiteten in folgenden Gebieten: Berner Oberland (4), Graubünden (4), Liechtenstein (1), Molasseland (3), Palästina (1), 1 über ein paläontologisches Thema, 1 über Mineralquellen im Berner Oberland und Wallis.

Als besonderes Ereignis sei der Beschluss der Regierung von Liechtenstein erwähnt, wonach die von Berner Doktoranden bearbeitete Karte 1:25 000 dieses Landes in Druck gegeben wurde.

Mineralogisch-petrographisches Institut. In Ausführung und Frequenz lehnten sich Vorlesungen und Praktika des gesamten Instituts weitgehend an das Vorjahr an.

Die mineralogisch-petrographische Hauptrichtung setzte die petrographische Untersuchung der durch die KWO-Bauten im obern Haslital gezeitigten Aufschlüsse unter Mitwirkung eines Doktoranden weiter fort und schenkte gleichzeitig den dabei angetroffenen interessanten alpinen Kristallkluftvorkommen besondere Aufmerksamkeit. Dies erforderte auch eine intensive Mitarbeit des mineral- und gesteinsanalytischen Laboratoriums. Eine starke Beanspruchung erfuhr der Institutsleiter durch die Aufstellung eines Modells in der mineralogischen Abteilung des naturhistorischen Museums; das Modell veranschaulicht in natürlichen Grössenverhältnissen die alpine Kluftmineralisation und stellt auf die Beobachtungen ab, welche an dem grossen Rauchquarzfunde am Gerstengletscher gemacht wurden. Dieser Fund ist 1950 durch Mittel, welche Regierung, Hochschulstiftung, Burgergemeinde und Private zur Verfügung stellten, käuflich für das Museum und das Institut erworben worden. Das Institut hatte sich auch mehrfach mit Fragen über Eignung von mineralischen Rohstoffen zu Bauzwecken zu beschäftigen. Dr. Hügi hatte bereits Gelegenheit, die während seiner Studienbeurlaubung im Ausland gewonnenen Kenntnisse in Sedimentpetrographie und Spektrographie den Doktoranden am Geologischen Institut, bzw. für einzelne Mineraluntersuchungen nutzbringend zur Verfügung zu stellen. Die erfreulichen Ansätze in dieser Richtung erfahren allerdings wegen Beurlaubung von Dr. Hügi für die UNESCO nach Stambul und Ankara einen mehr wie einjährigen Unterbruch. Der Institutsleiter nahm an der Tagung der Italienischen geologischen Gesellschaft auf der Insel Elba teil und folgte den damit verbundenen geologisch — tektonisch und petrographisch — lagerstättenkundlich interessanten Exkursionen.

Dem Institut wurde aus dem Nachlass des bernischen Prospektors Max Weber in Driefontein (Südafrika) eine wertvolle Sammlung von 3000 mikroskopischen Gesteins- und Mineralpräparaten geschenkt.

Auf dem durch Prof. Nowacki vertretenen Gebiete der kristallographisch-strukturellen Richtung wurden verschiedene röntgenographische Untersuchungen an Mineralien zu Identifizierungszwecken vorgenommen. Eine strukturelle Dissertation über ein basisches Salz wurde abgeschlossen. Es erschien die Broschüre «Moderne allgemeine Mineralogie» und ein Manuskript für eine Monographie über Symmetrieverhältnisse aller kristallisierten Verbindungen wurde fertiggestellt. Für die «Fritz Hoffmann-La Roche-Stiftung» wurde zusammen mit Assistent Dr. Bürki die Kristallchemie organischer Verbindungen weiter gefördert. Als Delegierter der Universität nahm Prof. Nowacki am 2. Internationa-

len Kristallographie-Kongress in Stockholm teil, wo er 3 Referate hielt.

Privatdozent Streckeisen hielt Vorlesungen über die Petrographie Südafrikas.

Geographisches Institut. Im Sommersemester 1950 hielt der Ordinarius, Prof. Gygax, eine Hauptvorlesung über Allgemeine Geographie, speziell Ozeanographie und Klimatologie, die von 36 Hörern besucht wurde. Dazu kamen Vorlesungen über besondere Probleme der Physikalischen Geographie (Geophysik, Seismologie) und der Hydrologie (Wasserkreislauf).

Ferner leitete der Genannte 6 geographische Exkursionen, an denen sich 10–20 Studierende beteiligten. Ziel dieser Studienausflüge waren: 1. Napfgebiet; 2*a*. Querschnitt durch den Jura von Vallorbe nach Bourg-en-Bresse; 2*b*. Querschnitt durch den Jura von Chaux-de-Fonds nach Besançon-Champagnole; 3. Täler der Suhre und Wigger; 4. Domodossola–Novara–Arona –Guriner Furgge–Maggiatal und 5. Liparische Inseln und Süd-Sizilien (Selinunte, Siracusa, Ustica, Stromboli).

Im Wintersemester 1951/52 las Prof. Gygax das zweistündige Kolleg Allgemeine Geographie, speziell Morphologie und ein dreistündiges Kolleg über Geographie der Schweiz. Beide Vorlesungen waren sehr gut besucht. Ein Kolleg über Kartographie, ein Repetitorium sowie ein zweistündiges geographisches Praktikum (Kartographie) vervollständigten den Unterrichtsplan. Im Kolleg Hydrologie wurden Grundwasserfragen und Trinkwasserversorgungen besprochen. Eine Anzahl hydrologische Exkursionen fanden statt; sie führten nach Mühleberg, Verbois-Génissiat, Uttigen (Trinkwasserversorgung von Bern) und Magglingen. Filmvorführungen, Besuche der Landestopographie, des Alpinen Museums, der Kartenanstalt Kümmerly & Frey, der Sternwarten Langenthal und Neuchâtel brachten Abwechslung in den Unterricht.

Pd. Dr. W. Staub hielt im Sommersemester 1951 eine dreistündige Vorlesung über Mittel-Europa, ausserdem eine dreistündige Vorlesung über Allgemeine Wirtschafts- und Handelsgeographie (1. Teil), unter gleichzeitiger Abhaltung von zweistündigen seminaristischen Übungen. Es wurden 3 Exkursionen ins Mittelland und in den Jura durchgeführt.

Im Wintersemester 1951/52 lautete das Thema der dreistündigen Vorlesung: Länderkunde von Afrika. Neben der dreistündigen Vorlesung über Allgemeine Wirtschafts- und Handelsgeographie (2. Teil) wurden die zweistündigen seminaristischen Übungen fortgesetzt, in denen drei publikationsfähige Arbeiten beendet wurden.

Zoologisches Institut. 1. Im Berichtsjahr wirkten 5 Dozenten am Institut: Die Professoren Baltzer, Baumann und Lehmann, die Privatdozenten Meyer, Holzapfel und Dr. Rosin.

2. Der *Anfängerunterricht* für Studierende des 1. und 2. Semesters bestand aus den üblichen Vorlesungen und Praktika.

Im *Sommer* (1951): Vergleichende Anatomie der Wirbeltiere für Mediziner, Studierende des höheren Lehramtes und Naturwissenschafter (Lehmann); Bau und Funktion der höheren Wirbeltiere, für Studierende des Sekundarlehramtes (Baltzer); experimentelle Entwicklungsgeschichte und menschliche Vererbungslehre für Mediziner (Baltzer und Rosin); einheimische Fauna (Baumann und Rosin); Exkursionen (Rosin).

Im *Winter* (1951/52): Für alle Anfängergruppen gemeinsam: Protozoen, wirbellose Tiere und allgemeine Zoologie (Baltzer); für einzelne Gruppen: Zoophysiologie, Biologie ausgewählter niederer Tiertypen (Lehmann); einheimische Fauna (Baumann); Repetitorium der Zoologie für phil. II (Rosin).

3. *Unterricht für Vorgerückte* (vom 3. Semester an): Allgemeines Praktikum, wöchentlich 6 Halbtage (Baltzer und Rosin); zoophysiologisches Praktikum für Chemiker und Biologen (Lehmann). Besondere Vorlesungen und Kurse: Entwicklungsphysiologie der Wirbeltiere (Lehmann); Seminar über Probleme der Biologie der Tiere (Lehmann), über cytologisch-genetische Probleme (mehrere Dozenten gemeinsam); Psychologie der Vögel und Insekten (Meyer/Holzapfel); Populationsgenetik und Artbildung, Übungen zur Vererbungslehre (Rosin).

4. *Forschungsarbeiten.* Baltzer mit Doktoranden und einem Forschungsassistenten: Embryonale Organverpflanzungen, Bastardentwicklung bei Amphibien. Es wurde ihm von der Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der bernischen Hochschule eine Subvention von Fr. 2500 zugesprochen zur Bezahlung eines Forschungsassistenten (P. S. Chen), während der Monate April–August. Auf Einladung berichtete Prof. Baltzer an einem Kongress in Bristol, ferner in Strassburg und in Freiburg (Breisgau) über seine Arbeiten. — Dr. Rosin und Mitarbeiter: Arbeiten über Genetik und Entwicklungsphysiologie bei Drosophila.

Abteilung für Zoophysiologie. Der Leiter der Abteilung (Lehmann) arbeitete gemeinsam mit dem Forschungsassistenten Dr. R. Weber und dem Stipendiaten des Theodor-Kocher-Instituts, Prof. A. Bairati (Bari, Italien) sowie einigen Doktoranden über chemische Beeinflussung von Wachstum und Entwicklung sowie über Elektronenmikroskopie. Arbeitsbeschaffungsmittel des Bundes erlaubten die Besoldung des Forschungsassistenten sowie den Gebrauch verschiedener Instrumente (Rechenmaschine, Mikrotom). Im April 1951 sprach der Abteilungsleiter auf Einladung am Kolloquium der Deutschen physiologischen Chemiker in Mosbach (Neckar) über Feinbau der Zelle, ferner bei den Schweizerischen Bakteriologen im Juli 1951 über zellteilungshemmende Stoffe.

Botanisches Institut und Botanischer Garten. Zu Beginn des Jahres 1951 konnte das neu errichtete Forschungsinstitut bezogen werden. Ein Spezialkredit vom Regierungsrat zusammen mit einem gleichen Beitrag von der Rockefellerstiftung erlaubte die Anschaffung mehrerer wichtiger Apparaturen in diesem Gebäude.

Die wissenschaftlichen Arbeiten betrafen im Berichtsjahre hauptsächlich Untersuchungen an Carotinoiden, mit Ausweitungen nach mehreren Richtungen. Achtzehn Arbeiten, darunter drei Dissertationen, gelangten seitens des Direktors und seiner Mitarbeiter zur Publikation.

Im Herbar brachten besonders zwei grössere Schenkungen wertvollen Zuwachs, einmal das bisher im Unterseminar Hofwil aufbewahrte, aber kaum benutzte Herbar (43 Fasz.) sowie das Privatherbar von P. Knoblauch, das sehr sorgfältig gesammelte Schweizer Pflanzen aus den letzten Jahren enthält (24 Fasz.).

Die wichtigsten Personaländerungen betreffen den Wechsel im Sekretariat: an Stelle von Frl. Cavadini trat Frl. Pulfer; sodann wurde Obergärtner Schenk durch W. Schinz ersetzt.

An grössern baulichen Veränderungen sind zu nennen: die Renovation der Obergärtnerwohnung, die vollständige Revision des einen Kalthauses, Ersetzen von Heizungsröhren, Neuanstrich verschiedener Zäune, Geländer und Tore, Herstellen von Holzdeckläden am neuen Tropenhaus, Tieferlegen einer Wasserleitung.

Wie schon immer wurde Pflanzenmaterial an verschiedene Gärten der Stadt abgegeben (für Unterricht- und Schulgärten) und im Tausch allerlei Pflanzen und Samen an Botanische Gärten und Institute der Schweiz und des Auslandes (über 160 mit gegen 5000 Portionen — internationaler Tauschverkehr). Der Einführungskurs in die Alpenbotanik (hauptsächlich für Lehrer aller Stufen) auf der Schynigen Platte wurde auch dieses Jahr wieder durchgeführt.

Lehramtsschule. *Leitung:* Keine Änderungen. Der Lehramtsschulkommission gehören an: Dr. P. Pulver, Direktor der Lehramtsschule, als Präsident; die Professoren Dr. F. Baltzer und Dr. P. Zinsli. — *Studierende:* Im Herbst 1951 betrug die Gesamtzahl der Lehramtsstudierenden 143 (109 Herren, 34 Damen), davon 87 sprachlich-historischer und 56 mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung. 52 waren Inhaber eines Primarlehrpatents und 91 Inhaber eines Maturitätszeugnisses. 129 Studierende waren deutsch-, 14 französisch- oder anderssprachig. — *Wahlfächer:* Bei phil. I (Pflichtfächer für alle: Deutsch und Französisch oder umgekehrt) Geschichte 53, Englisch 42, Geographie 25, Zeichnen 25, Italienisch 14, Gesang 9, Religion 9, Latein 3; 1 Fachpatent für Geschichte. Bei phil. II (Pflichtfächer für alle: Mathematik und Physik), Zoologie 45, Botanik 29, Geographie 22, Chemie 11, Zeichnen 11, Geologie-Mineralogie 2, Gesang 2. — *Aufnahmen* in den *Hauptkurs* auf Sommersemester 1951: Alter Kantonsteil 68 (54 Herren, wovon 14 Primarlehrer und 40 Abiturienten; 14 Damen, wovon 6 Primarlehrerinnen und 8 Abiturientinnen). Der Richtung phil. I wandten sich davon 40 zu (Herren 27: 6 Primarlehrer, worunter 1 Bewerber um ein Fachpatent und 21 Abiturienten; Damen 13: 5 Primarlehrerinnen und 8 Abiturientinnen); Richtung phil. II ergriffen 28 (Herren 27: 8 Primarlehrer und 19 Abiturienten; Damen: 1 Primarlehrerin). Jura: 8 (7 Herren: 3 Primarlehrer und 4 Abiturienten; 1 Primarlehrerin); davon phil. I 3, phil. II 5). In den *Vorkurs* wurden im Herbst 1951 aufgenommen: Alter Kantonsteil 43 (36 Herren, 7 Damen); Jura: 6 (5 Herren, 1 Dame). — *Besondere Massnahmen:* Wie im Jahre 1950 mussten auch im Berichtsjahr einige Übungen und Kurse des deutschsprachigen Vorkurses an der Universität der grossen Teilnehmerzahl wegen doppelt geführt werden, so: Wandtafelzeichnen, Turnen, Schreibkurs und Sandkastenkurs. — *Besondere unterrichtliche Veranstaltungen:* Frühlingsskikurs auf der Kleinen Scheidegg unter Lektor Müllener; viertätige volkskundlich-sprachwissenschaftliche Exkursion nach dem Pomatt (Formazzatal) und nach Bosco-Gurin sowie kleinere Exkursionen unter Leitung Prof. Zinslis; verschiedene geographische Besichtigungen und Exkursionen, worunter eine mehrtägige nach Süditalien und Sizilien unter der Führung von Prof. Gygax.

Forschungsinstitut für Fremdenverkehr. Im Berichtsjahr konnte das durch Regierungsratsbeschluss vom 2. September 1941 geschaffene Institut sein zehnjähriges Jubiläum feiern. Es darf das Verdienst in Anspruch nehmen, unter der Leitung des ersten Direktors, *Prof. A. Walther*, und seines Nachfolgers, Pd. Dr. *K. Krapf*, die volkswirtschaftliche und betriebswirtschaftliche *Erforschung* des Fremdenverkehrs systematisch aufgebaut und mit einer Reihe beachtenswerter Arbeiten gekrönt zu haben. Neuere Untersuchungen beschäftigten sich vor allem mit den Besonderheiten der touristischen Marktlage und weisen den engen Zusammenhang zwischen Fremdenverkehr und wirtschaftlicher Existenz der Bergbevölkerung nach; ferner erfuhren auch Fragen der Statistik, Werbung und internationaler Organisation spezielle Bearbeitung. Bibliothek und Dokumentation des Instituts konnten weiter ausgebaut werden, wobei auf möglichst vollständige Erfassung auch der ausländischen Literatur Wert gelegt wurde.

Den vom Institutsleiter abgehaltenen Vorlesungen und Übungen folgte eine sehr befriedigende Zahl von Studierenden. Durch Heranziehung von prominenten Fachleuten aus dem In- und Ausland zu Gastvorträgen sowie durch Veranstaltung von Exkursionen nach Genua und Bad Schinznach konnte die *Lehrtätigkeit* befruchtet und wertvoller praktischer Anschauungsunterricht vermittelt werden.

Die langfristige Forschungstätigkeit mehr theoretischer Art der *betriebswirtschaftlichen Abteilung* stand im Berichtsjahr neben einigen grösseren Untersuchungen in der Praxis etwas zurück. Mit der Leitung der Abteilung war weiterhin Dr. *B. Kunz* mit halber Arbeitszeit betraut.

Die *Aufsichtskommission* des Instituts, die im Berichtsjahr einmal zusammentrat, hat den Verlust seines Mitbegründers, Dr. h. c. H. Hunziker, ehemaliger Direktor des Zentralamtes für den internationalen Eisenbahnverkehr, zu beklagen. An seiner Stelle wurde Dr. *A. Raaflaub*, Zentralsekretär des Schweizerischen Strassenverkehrsverbandes, Bern, gewählt.

VII. Kunst- und Literaturpflege

1. Kunstaltertümerkommission

Die Kunstaltertümer-Kommission hielt am 29. Juni in Langenthal eine mit Besichtigungen im Oberaargau verbundene Sitzung ab.

Im Berichtsjahr schied aus der Kunstaltertümer-Kommission der zurücktretende Obmann des Heimatschutzes, Fürsprecher Paul Keller, aus. Er wurde durch seinen Nachfolger, Fürsprecher Arist Rollier, ersetzt.

Beiträge: Aus dem Kunstaltertümerkredit sind im Berichtsjahr folgende Beiträge ausbezahlt worden:

Erneuerung der gotischen Masswerke der Kirchenfenster von Seeberg	Fr.	4000.—
Renovation der Kirche von Blauen . . .	»	1500.—
Renovation der Kirche von Chevenez .	»	1000.—
Restauration der Ringmauer von Laupen	»	1637.20
Beitrag an die Freskenrestauration der Kirche Zweisimmen.	»	1000.—

Von der Kommission, bzw. vom Regierungsrat, auf Antrag der Kommission wurden folgende Beiträge in Aussicht gestellt:

Renovation der Kirche Wahlern . . . . Fr. 3800.—
Renovation der Kirche Dürrenroth. . . » 3500.—
Renovation der Kirche Beurnevésin . . » 4000.—

Inventaraufnahmen: Die 1950 wieder begonnene ämterweise Bearbeitung des Inventars der geschützten Kunstaltertümer wurde fortgesetzt und im Berichtsjahr im Bereich des Amtes Burgdorf gefördert.

An Einzelobjekten wurden im Berichtsjahr in das Inventar der geschützten Kunstaltertümer aufgenommen:

Schloss Thunstetten bei Langenthal,
Schloss Domont (Rittersaal) bei Delémont.

Die Kirche von Einigen wurde mit Zustimmung des Kantons dem Bundesschutz unterstellt.

Gutachten, Berichte und andere Geschäfte: Die Beanspruchung der Experten durch Besichtigungen, Gutachten und Berichte war im Berichtsjahr erheblich.

Es wurden an *kirchlichen Bauten* behandelt: Renovationen der Kirchen von Grindelwald, Hasle b. B., Münchenbuchsee, Nods, Oberburg, Orvin, Reutigen, Twann, Wattenwil, Neubau des Kirchturms von Wimmis, Erhaltung von Grabdenkmälern in den Kirchen von Büren und von Burgdorf; ferner beschäftigte sich die Kommission mit der Frage der Restauration der Klosterkirche von Bellelay.

An *Profanbauten* befasste sich die Kommission, bzw. ihre Experten, mit der Erhaltung einer Kassettendecke im sogenannten Brockenhaus in Bern, mit dem Rathaus von Büren, mit der Neugestaltung des Rittersaales im Schloss Thun, mit der Rettung des Strättliggutes am Thunersee, mit der Instandstellung der «Maison des Œuvres» in St-Ursanne, mit der Konservierung der Fresken in der Katharinenkapelle in Wiedlisbach und mit der Sicherung der Brücke von Aarberg.

Die Behandlung einzelner Geschäfte, wie Renovationen im Burgareal von Biel und Umbau des Rathauses in Neuenstadt, wurden im Berichtsjahr eingeleitet; sie werden die Kommission im kommenden Jahre weiter beschäftigen.

2. Kunstkommission

Die Zusammensetzung der Kommission veränderte sich durch den Eintritt von Kantonsbaumeister Türler und das Ausscheiden der Künstlermitglieder, der Maler Gfeller und Müllegg und des Bildhauers Perincioli. In vier Sitzungen wurden die Geschäfte erledigt, daneben nahmen Delegationen Besichtigungen vor, mehrere auf Grund von Gesuchen um Beratung in künstlerischen Angelegenheiten.

Der im Vorjahr aufgegebene Wettbewerb für das Erziehungsheim Landorf verlief ergebnislos, doch erwies sich ein Bild aus den Ankäufen der Weihnachtsausstellung dafür als geeignet. Mit der Gemeinde Langenthal wurde zu einem neuen Wettbewerb eingeladen für ein Sgraffito und eine Plastik am dortigen Neubau der Kaufmännischen Schule, mit einem Beitrag von 6000 Franken. An einem Wettbewerb der Deutschen Lehrmittelkommission für Illustrierung eines Lesebuches beteiligte sich der Kunstkredit mit Fr. 2000. Weitere Wettbewerbe wurden vorbereitet für Schulhausneubauten in Bassecourt und Delémont sowie für einen einfachen Schmuck im Schloss Wimmis.

Das Stipendium aus der Stiftung de Harries wurde an den Maler Walter Schälchli vergeben. Ankäufe wurden getätigt aus der Schweizerischen Kunstausstellung sowie aus der Bernischen Weihnachtsausstellung für rund Fr. 16 000. Immer zahlreicheren Anfragen nach Bildern aus dem Besitz des Kantons vermögen jedoch diese Erwerbungen in keiner Weise zu entsprechen. Einige dieser Ankäufe geschahen freilich mit Rücksicht auf die Sammlung des Berner Kunstmuseums, der auch eine Erwerbung aus der Ausstellung von Martin Lauterburg im Betrag von Fr. 7000 überlassen wurde.

3. Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums

Wie üblich hat die Kommission die Begutachtung der im Vorjahr erschienen Werke im Berichtsjahr beendigt; darüber wurde bereits im Staatsverwaltungsbericht 1950 Rechenschaft abgelegt. Die Behandlung der im Jahre 1951 erschienenen Bücher ist im Zeitpunkt der Berichterstattung noch nicht beendigt. Inskünftig wird also der Staatsverwaltungsbericht nicht mehr über die Auszeichnung der im Berichtsjahr *erschienenen*, sondern über die in dieser Periode *ausgezeichneten* Werke orientieren.

Total der Lehrerschaft der Hochschule auf Ende Wintersemester 1951/52

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorarprofessoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Evangelisch-theologische Fakultät	5	1	—	7	2	15
Christkatholisch-theologische Fakultät . . .	2	2	—	—	—	4
Juristische Fakultät	8	16	4	9	3	40
Medizinische Fakultät	16	12	—	29	—	57
Zahnärztliches Institut	—	5	—	—	1	6
Veterinär-medizinische Fakultät.	6	4	—	6	2	18
Philosophisch-historische Fakultät	14	14	2	11	23	99
Philosophisch-naturwissenschaftl. Fakultät	14	11	1	9		
Total	65	65	7	71	31	239

Zahl der Studierenden der Hochschule

Fakultäten	Sommersemester 1951								Wintersemester 1951/52							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten
Evangelische Theologie	32	7	2	41	4	45	3	3	31	12	1	44	9	53	2	4
Christkatholische »	—	7	7	14	4	18	—	4	—	7	7	14	5	19	—	4
Recht	370	575	66	1011	67	1078	56	25	360	580	64	1004	15	1019	57	—
Medizin	189	243	168	600	12	612	42	7	205	239	171	615	16	631	61	7
Veterinärmedizin	32	51	10	93	—	93	1	—	33	55	9	97	—	97	1	—
Phil.-hist. Fakultät	195	126	29	350	146	496	83	105	233	130	24	387	142	529	100	114
Phil.-nat. Fakultät	172	112	29	313	23	336	21	5	170	123	21	314	11	325	19	3
Total	990	1121	311	2422	256	2678	216	149	1032	1146	297	2475	198	2673	240	132

Auszug aus dem Staatsvoranschlag und der Staatsrechnung des Jahres 1951

Voranschlag		Erziehungsdirektion		Rechnung	
Ausgaben	Einnahmen			Ausgaben	Einnahmen
Fr.	Fr.			Fr.	Fr.
3 716 440	37 700	2000	Sekretariat-Verwaltung	4 332 734	557 861
7 596 500	181 000	2001	Mittelschulen	7 852 788	188 823
21 046 580	1 081 187	2002	Primarschulen	22 039 163	1 112 955
7 247 174	1 107 590	2005/07	Hochschule	7 970 553	1 325 680
1 606 737	283 361	2010/35	Lehrerbildungsanstalten	1 747 339	276 524
244 010	99 550	2040	Sprachheilschule	263 683	105 331
355 035	362 500	2045	Lehrmittelverlag	404 089	372 192
41 812 476	3 152 888			44 610 349	3 939 366

Bern, den 4. Juni 1952.

Der Erziehungsdirektor:
Dr. V. Moine

Vom Regierungsrat genehmigt am 27. Juni 1952.

Begl. Der Staatsschreiber: **Schneider**